



V 6458 E

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

38. Jahrgang

Heft 8

August 1986

- Grafik des Monats: Lohnsteuerpflichtige
- Aufsätze: Kommunalwahl 1986 (Teil 2 und 3)
Außenhandel 1985
- Kurzberichte: Bevölkerungsentwicklung 1985
Studenten im SS 1986
- Volkszählung 1987
- Aus unserem Archiv

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe ¹		Mai 1986		Januar bis Mai 1986	
Beschäftigte	1 000	166	+ 0,9	166	+ 0,7
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16	- 3,1	16	- 1,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	554	+ 3,6	521	+ 4,6
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 156	+ 0,0	2 975	+ 0,5
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 578	+ 6,4	2 349	+ 1,8
Auslandsumsatz	Mill. DM	579	- 20,9	626	- 4,4
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 553	- 13,8	1 626	- 3,8
aus dem Inland	Mill. DM	1 088	+ 6,8	1 106	+ 2,7
aus dem Ausland	Mill. DM	465	- 40,6	521	- 15,2
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe ²					
Beschäftigte	1 000	39	- 5,4	38	- 6,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	5	- 9,1	3	- 1,6
Lohn- und Gehaltssumme ³	Mill. DM	111	- 6,5	80	- 1,9
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	320	+ 3,9	211	+ 2,2
Auftragseingang ⁴	Mill. DM	232	+ 0,5	206	+ 13,2
Baugenehmigungen ⁵					
Wohnbau	Wohnungen	822	- 2,1	638	- 12,9
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	428	+ 11,7	320	- 8,7
Einzelhandel			April 1986	Januar bis April 1986	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100	113,6	+ 2,7	104,9	+ 1,6
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100	100,5	- 3,0	83,6	+ 2,3
Fremdenverkehr ⁶			März 1986	Januar bis März 1986	
Ankünfte	1 000	181	+ 19,7	122	+ 13,3
Übernachtungen	1 000	830	+ 31,9	514	+ 19,2
Arbeitsmarkt			Mai 1986	Januar bis Mai 1986	
Arbeitslose	Anzahl	107 257	- 3,1	125 119	+ 0,8
Außenhandel			April 1986	Januar bis April 1986	
Ausfuhr	Mill. DM	835,4	+ 1,7	819,6	+ 0,3
Kredite ⁷					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	10 031	+ 4,1	9 932	+ 3,7
mittel- und langfristige Kredite ⁸	Mill. DM	45 694	+ 6,1	45 525	+ 6,3

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Ab Januar 1986 lohnsteuerpflichtige Bruttobezüge, daher Veränderungsdaten mit eingeschränktem Aussagewert

4) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

5) Nur Errichtung neuer Gebäude

6) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)

7) an inländische Unternehmen und Private, ab 1.1.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

8) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 8/86

	Seite
Aktuelle Auslese	163
Aufsätze	
Kommunalwahl 1986	
Teil 2: Gemeindeergebnisse der Kreiswahl	164
Teil 3: Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden	166
Außenhandel 1985	169
Kurzberichte	
Bevölkerungsentwicklung 1985	173
Studenten im Sommersemester 1986	175
Volkszählung 1987	177
Aus unserem Archiv	178
Grafik des Monats	170
Tabellenteil	Beilage
Entwicklung im Bild	3. Umschlagseite

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

- Heft 3/1986**
 Bienenhaltung
 Güterverkehr
 Baugeräte
- Heft 4/1986**
 Schleswig-Holstein im Jahre 1985
- Heft 5/1986**
 Volkszählung 1987
 Kommunalwahl 1986 (Teil I)
 Bruttoinlandsprodukt 1985
 Hochschulprüfungen
 Lehrernachwuchs
- Heft 6/1986**
 Rehabilitationsmaßnahmen 1984
 Verarbeitendes Gewerbe
- Heft 7/1986**
 Öffentliche Wasserversorgung
 Altersstruktur der Landwirte
 Umsätze im verarbeitenden Gewerbe
 Unternehmensergebnisse der HGZ
 Kaufwerte für Bauland

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

	Heft/Seite
Gebiet und Bevölkerung	
Volkszählung 1987	5/104
Gesundheitswesen	
Krankenhauspatientenstatistik	1/4
Bildung und Kultur	
Schulstatistik 1985/86	1/17
Studenten WS 85/86	2/37
Hochschulprüfungen	5/118
Lehrernachwuchs an den Seminaren	5/120
Wahlen	
Kommunalwahl 1986 (Teil 1)	5/106
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Viehbestände	2/38
Bienenhaltung	3/44
Altersstruktur der Landwirte	7/152
Produzierendes Gewerbe	
Baugeräte	3/58
Verarbeitendes Gewerbe	6/137
Umsätze im verarbeitenden Gewerbe	7/155
Handel und Gastgewerbe	
Unternehmensergebnisse der HGZ	7/155
Verkehr	
Güterverkehr	3/52
Öffentliche Sozialleistungen	
Rehabilitationsmaßnahmen 1984	6/124
Preise	
Kaufwerte für Bauland	7/156
Versorgung und Verbrauch	
Vermögensbildung der Haushalte	2/32
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Staatsverbrauch	2/24
Bruttoinlandsprodukt 1985	5/117
Umweltschutz	
Öffentliche Wasserversorgung	7/144
Verschiedenes	
Schleswig-Holstein im Jahre 1985	4/63



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

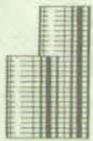
38. Jahrgang

Heft 8

August 1986

Aktuelle Auslese

Anstieg der Konkurse leicht gebremst



Im ersten Halbjahr 1986 wurden bei den schleswig-holsteinischen Amtsgerichten 448 Konkursverfahren angemeldet. Das sind 26 Konkurse mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ein etwas günstigeres Bild ergibt sich jedoch durch den Rückgang der voraussichtlichen Forderungshöhe. Die Gläubiger meldeten nämlich nur 193 Mill. DM an, während es im Vergleichszeitraum immerhin 591 Mill. DM, also dreimal soviel waren. Bei 35 Konkursen (1985: 39) betrugen die jeweiligen Forderungen mehr als eine Mill. DM; die Forderungen je Konkursfall sanken um ein Drittel auf 507 000 DM. In zwei Fällen lagen sie bei über 10 Mill. DM. Mehr als drei Viertel aller Konkurse wurden mangels Masse abgelehnt. In 85 Fällen betrafen die Konkurse natürliche Personen und Nachlässe.

Die Unternehmenskonkurse nahmen gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um 6,1 % auf 363 zu. Besonders konkursanfällig waren wieder die jungen Unternehmen; gut acht Zehntel von ihnen bestanden weniger als acht Jahre.

1985 wieder mehr Gäste



Im Zeitraum 1981 bis 1984 hatten die rund 4 000 Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten (einschließlich Jugendherbergen) in ihren Gästezahlen eine leicht sinkende Tendenz. 1985 wurden rund 2,94 Mill. Gäste begrüßt, 3,8 % mehr als 1984.

Die Zahl der Übernachtungen, die in den Jahren zuvor ebenfalls leicht rückläufig gewesen war, blieb gegenüber 1984 nahezu gleich. Die Verweildauer dagegen nahm auch 1985 ab: Der Durchschnittsgast blieb nur noch 5,6 Nächte.

Vom laufenden Kalenderjahr liegen bisher die Monatswerte Januar bis April vor. In diesem Jahresdrittel gab es 7 % mehr Gäste und 6 % mehr Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Erste Anbauzahlen 1986



Auf einer Ackerfläche von 596 000 ha wurden nach vorläufigen Ergebnissen der repräsentativen Bodennutzungserhebung in Schleswig-Holstein 366 000 ha Getreide, 91 000 ha Ölfrüchte, 28 000 ha Hackfrüchte und 98 000 ha Ackerfutterpflanzen angebaut.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Getreidefläche um 1 %, während der Anbau von Ackerfutterpflanzen um 2 % zunahm. Indem die Flächen mit Winterweizen auf 151 000 ha und mit Wintergerste auf 118 000 ha ausgeweitet wurden, erhöhte sich der Anteil der Wintergetreidearten. Die Silomaisfläche nahm um 5 % auf einen neuen Höchststand von 56 000 ha zu.

Die Ölfruchtfläche entsprach annähernd dem Anbauumfang der vorhergehenden zwei Jahre. Der Anbau von Hülsenfrüchten, vor allem von Futtererbsen, hat sich auf gut 4 000 ha nahezu verdoppelt.

Kommunalwahl 1986

Bei der Kommunalwahl gibt es zwei verschiedene Wahlen, nämlich die Kreiswahl und die Gemeindevahl. In Heft 5/1986 dieser Zeitschrift wurden als Teil 1 der Beiträge über die Wahl vom 2. März 1986 die Kreisergebnisse vorgestellt, und zwar die der Gemeindevahl in den kreisfreien Städten und der Kreiswahl in den Kreisen.

Teil 2: Gemeindeergebnisse der Kreiswahl

Die Wahlberechtigten in den kleinen Gemeinden haben sich wiederum häufiger an der Wahl beteiligt, als die in den großen. Es ergibt sich das aus früheren Wahlen bekannte Bild: Die Wahlbeteiligung sinkt mit wachsender Gemeindegröße. In den Gemeinden unter 250 Einwohnern macht sie 79,8 % aus, und in Norderstedt, der einzigen kreisangehörigen Gemeinde mit über 50 000 Einwohnern, sind es 60,1 %. Im Durchschnitt aller kreisangehörigen Gemeinden gingen 70,8 % der Wahlberechtigten zur Wahl. Ein Vergleich mit 1982 zeigt, daß die Wahlbeteiligung in allen Größenklassen zurückgegangen ist. Der Rückgang ist jedoch in den kleineren Gemeinden geringer als in den großen. Beträgt er in den Gemeinden ab 2 000 Einwohner noch 4,7 bis 5,5 Punkte, so sind es in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern nur 3,1 bis 4,0 Punkte.

Für die meisten Parteien besteht ein Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Stimmenanteil. Die Stimmenanteile der CDU waren im allgemeinen um so geringer, je größer die Gemeinde ist. Gegenüber 1982

mußte die CDU jedoch in allen Größenklassen erhebliche Verluste hinnehmen. Ihre Stimmenanteile nahmen zwischen 5 und knapp 9 Punkten ab. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die CDU bei den vorangegangenen drei Kommunalwahlen sehr hohe Stimmenanteile erreicht hatte. In den Gemeinden bis 750 Einwohner konnte die CDU zwar die absolute Mehrheit behalten, dennoch waren in dieser Gemeindegrößenklasse ihre Stimmenverluste mit über 7 bis 9 Punkten am stärksten. In den darüberliegenden Größenklassen fielen ihre Anteile unter die 50 %-Marke. In den Gemeinden von 20 000 bis 50 000 Einwohnern blieb die CDU unter 42 %, in Norderstedt erreichte sie 44,5 %.

Die SPD konnte in allen Größenklassen gegenüber 1982 deutliche Gewinne erzielen. Im Gegensatz zur CDU waren die SPD-Anteile um so höher, je größer die Gemeinde ist. In der Größenklasse von 20 000 bis 50 000 Einwohner errang die SPD mit einem um einen Punkt besseren Ergebnis als die CDU die relative Mehrheit. In allen anderen Größenklassen bleiben ihre An-

Stimmverteilung der Kreiswahl 1986 nach Gemeindegrößenklassen in %

Gemeindegrößenklasse von ... bis unter ... Einwohner	CDU		SPD		GRÜNE		F.D.P.		Wählergruppen	
	1982	1986	1982	1986	1982	1986	1982	1986	1982	1986
Unter 250	63,0	54,1	23,2	28,4	2,0	7,4	6,1	5,7	4,3	2,8
250 - 500	60,7	53,3	26,9	31,7	2,3	6,9	5,3	4,0	3,3	2,9
500 - 750	58,4	50,7	29,6	34,5	2,7	6,5	4,9	3,7	2,4	2,8
750 - 1 000	55,7	49,7	30,3	35,1	3,0	6,7	5,8	3,7	2,6	2,7
1 000 - 2 000	55,0	48,8	30,7	36,2	3,3	6,5	6,4	4,4	2,2	2,1
2 000 - 3 000	52,8	47,4	32,1	36,8	2,6	6,4	8,0	5,4	2,1	2,2
3 000 - 5 000	50,1	44,5	34,9	39,8	2,8	5,9	7,7	5,2	2,2	2,7
5 000 - 10 000	49,4	44,4	34,1	39,8	3,3	7,2	8,0	5,2	1,9	0,8
10 000 - 20 000	50,1	44,4	35,3	41,2	2,7	7,7	8,2	5,5	1,7	0,4
20 000 - 50 000	46,8	41,6	36,4	42,6	4,7	7,9	8,1	5,0	1,9	1,0
50 000 - 100 000	50,7	44,5	34,4	41,6	5,3	9,1	8,9	4,4	-	-
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	51,8	46,0	33,2	38,8	3,3	7,2	7,4	4,9	2,1	1,5

teile unter denen der CDU. Der Rückstand macht im Durchschnitt aller Größenklassen aber nur 7,2 Punkte aus; vor vier Jahren waren es 18,6 Punkte. Das damalige Ergebnis war allerdings für die SPD ungewöhnlich niedrig. In den Gemeinden unter 250 Einwohnern beläuft sich der Rückstand auf 25,7 Punkte und im für die SPD günstigsten Fall auf 2,9 Punkte (Norderstedt). Auf Stimmenanteile von mehr als 40 % kam die SPD in den Gemeinden ab 10 000 Einwohner, nur in den Gemeinden bis 250 Einwohner blieb sie unter 30 %.

Auch die GRÜNEN verbesserten ihre Ergebnisse in allen Gemeindegrößenklassen. Ihre Zugewinne machen im Durchschnitt 3,9 Punkte aus. Insgesamt vereinigten die GRÜNEN 7,2 % der gültigen Stimmen auf sich. Bei ihnen ist aber kein durchgehender Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Stimmenanteil ersichtlich.

Die F.D.P. hatte in allen Größenklassen Verluste und kam insgesamt nur noch auf 4,9 % der gültigen Stimmen. Die Veränderungen ihrer Stimmenanteile streuen zwischen 0,4 Punkten in den Gemeinden unter 250 Einwohnern und 4,5 Punkten in Norderstedt. Die Tendenz ist erkennbar, daß die Verluste der F.D.P. um so höher waren, je größer die Gemeinde ist.

Die Anteile der Wählergruppen bewegen sich zwischen 0,4 und 2,9 %. Ihren stärksten Zuwachs mit 0,5 Punkten verzeichnen sie in den Gemeinden von 3 000 bis 5 000 Einwohnern, während ihre höchste Abnahme — nämlich um 1,5 Punkte — bei den Gemeinden unter 250 Einwohnern festzustellen ist.

Besondere Gemeindeergebnisse bei der Kreiswahl

Eine hundertprozentige Wahlbeteiligung tritt sehr selten auf und dann auch nur in kleinen Gemeinden. Bei der diesjährigen Kreiswahl trat dieser Fall in einer Gemeinde ein. Alle 80 Wahlberechtigten der Gemeinde Aasbüttel im Kreis Steinburg gingen zur Wahl. Vor vier Jahren waren es zwei Gemeinden. Fast hundertprozentig war die Wahlbeteiligung in den Gemeinden Dühelsdorf (110 von 112 Wahlberechtigten) und Buchholz (148 von 151) im Kreis Hzgt. Lauenburg. Dagegen machte die Wahlbeteiligung in Hillgroven (81 Wahlberechtigte) im Kreis Dithmarschen nur 50,6 % aus, und in Kolkerheide (55,6 %), Kreis Nordfriesland, sowie Mustin (56,1 %), Kreis Hzgt. Lauenburg, war sie auch nicht viel größer.

Ebenso selten wie eine hundertprozentige Wahlbeteiligung kommt es vor, daß eine Partei alle Stimmen in

einer Gemeinde erhält. Bei der Kreiswahl 1986 gelang dies keiner Partei, doch erhielt die CDU in vier Gemeinden, die alle weniger als 100 Wahlberechtigte aufweisen, über neun Zehntel der Stimmen. An der Spitze liegt dabei Siezbüttel im Kreis Steinburg mit 94,9 %. In weiteren 15 Gemeinden belief sich der CDU-Anteil auf über drei Viertel und in 544 Gemeinden auf über die Hälfte.

In 350 Gemeinden erhielt die CDU zwar weniger als die Hälfte der gültigen Stimmen, ist aber die stärkste Partei. Hinzu kommen noch 11 Gemeinden, in denen sie mit genau 50 % ebenfalls die Stimmenmehrheit errang. Die CDU liegt also in 924 der 1 125 kreisangehörigen Gemeinden an der Spitze. Unter den Gemeinden mit absoluter CDU-Mehrheit befinden sich 5 der 45 kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, und zwar Kronshagen mit 52,9 % (1982: 58,0 %), Plön mit 53,0 % (57,8 %), Ratzeburg mit 51,4 % (56,1 %), Rellingen mit 52,7 % (55,0 %) und Timmendorfer Strand mit 50,4 % (54,7 %).

Die CDU erhielt bei der Kreiswahl in allen Gemeinden Stimmen. Sie blieb jedoch in 16 Gemeinden unter einem Anteil von 30 %, wobei ihre schlechtesten Ergebnisse in Hillgroven (12,2 %), Kreis Dithmarschen, und Vollerwiek (16,8 %), Kreis Nordfriesland, zu verzeichnen sind.

Die SPD ist in 185 (1982: 55) Gemeinden aus der Kreiswahl 1986 als stärkste Partei hervorgegangen. In sechs von ihnen erhielt sie über sechs Zehntel der gültigen Stimmen. In weiteren 51 Gemeinden verfügt die SPD über die absolute Mehrheit (1982: 16); darunter sind 6 kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Demgegenüber erhielt die SPD in 411 der 1 125 kreisangehörigen Gemeinden weniger als 30 % der Stimmen und in vier sogar keine. Es sind dies Wallen, Kreis Dithmarschen, Gröde und Süderhöft, Kreis Nordfriesland, sowie Siezbüttel im Kreis Steinburg.

Die Wählergruppen errangen in Hillgroven, Kreis Dithmarschen, mit 56,1 % die absolute Mehrheit und konnten in weiteren fünf Gemeinden des Kreises Dithmarschen die meisten Stimmen auf sich vereinigen.

Die F.D.P. verfügt in Vollerwiek, Kreis Nordfriesland, mit einem Anteil von 38,5 % über die relative Mehrheit. In weiteren sechs Gemeinden erhielt sie über ein Viertel der Stimmen.

Auf den SSW entfiel in Gröde, Kreis Nordfriesland, die Hälfte der Stimmen; er ist in dieser Gemeinde mit der CDU gleichstark.

Die GRÜNEN erzielten mit 23,9 % in Niendorf, Kreis Hztg. Lauenburg, ihr bestes Ergebnis. Die DKP kam in Barmstedt, Kreis Pinneberg, auf 11,0 % und die ÖDP in Schashagen, Kreis Ostholstein, auf 3,5 %.

Ergebnisse für jede einzelne Gemeinde sind im Stat. Bericht B VII 3 - 5/86 „Endgültiges Ergebnis“ veröffentlicht.

Vergleiche auch: „Die Kreis- und Gemeindewahl am 7. März 1982 (Teil 2: Gemeindeergebnisse der Kreiswahl)“ in Heft 6/1982 dieser Zeitschrift, S. 122.

Teil 3: Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden

Wahlsystem

Die Wahlberechtigten der kreisangehörigen Gemeinden wählen bei jeder Kommunalwahl zwei Vertretungen. Einmal entscheiden sie über die Zusammensetzung des Kreistages und zum anderen über die ihrer Gemeindevertretung. Die Ergebnisse der Kreiswahl sind in Teil 1 und 2 dieses Aufsatzes dargestellt worden. Hier sollen die Ergebnisse der Gemeindewahl beschrieben werden. Das Wahlsystem ist, wie das der anderen Wahlen, eine Mischung aus Mehrheitswahl und Verhältniswahl. Die Vertretungen der Gemeinden werden aus den in den Wahlkreisen durch Mehrheitswahl und den aus der Gemeindevote durch Verhältniswahl gewählten Vertretern gebildet. Die Anzahl der Vertreter richtet sich nach der Einwohnerzahl der Gemeinde. In Gemeinden mit bis zu 70 Einwohnern wird keine Gemeindevertretung gewählt. An ihre Stelle tritt die Gemeindeversammlung, an der alle Bürger teilnehmen können. Das trifft 1986 für 27 Gemeinden zu. Wieviel Vertreter in den anderen Gemeinden zu wählen sind, ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht:

Anzahl der zu wählenden Vertreter und Stimmen

Einwohner	Vertreter insgesamt	Unmittelbare Vertreter	Listenvertreter	Stimmen je Wähler
71 - 200	7	4	3	4
201 - 750	9	5	4	5
751 - 1 250	11	6	5	6
1 251 - 2 000	13	7	6	7
2 001 - 5 000	17	9	8	3
5 001 - 10 000	19	10	9	2
10 001 - 15 000	23	12	11	1
15 001 - 25 000	27	15	12	1
25 001 - 35 000	31	17	14	1
35 001 - 45 000	35	19	16	1
45 001 und mehr	39	21	18	1

Jeder Wahlberechtigte hat so viele Stimmen, wie unmittelbare Vertreter im Wahlkreis zu wählen sind. Da die Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner nicht in so viele Wahlkreise eingeteilt werden, wie unmittelbare Vertreter zu wählen sind, müssen hier in einem Wahl-

kreis mehrere Vertreter gewählt werden, und dafür haben die Wahlberechtigten bis zu 7 Stimmen. Die Gemeinden mit 71 bis 2 000 Einwohnern bilden einen Wahlkreis, die mit 2 001 bis 5 000 Einwohnern drei Wahlkreise und die mit 5 001 bis 10 000 Einwohnern fünf Wahlkreise. In Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern werden so viele Wahlkreise gebildet, wie unmittelbare Vertreter zu wählen sind. Die daraus sich ergebende Anzahl der Stimmen je Wähler ist in der letzten Spalte der Tabelle angegeben. Ein Kumulieren, das heißt Abgeben aller Stimmen für einen Bewerber, ist nicht möglich. Wie die Listensitze und damit die Gesamtzahl der Sitze verteilt werden, ist im Teil 1 dieses Aufsatzes in Heft 5/1986 dieser Zeitschrift ausführlich dargestellt.

Bei der Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden ist wegen des Mehrstimmenrechts in den kleineren Gemeinden eine Beschreibung der Stimmenverteilung wenig aussagefähig; im folgenden wird daher nur die Sitzverteilung ausgewertet.

In den Gemeinden waren insgesamt 12 278 Vertreter zu wählen. Da bei der Wahl am 2. März 1986 aber in 57 Gemeinden zusätzliche Sitze (63 Mehrsitze und 27 weitere Sitze) entstanden, wurden 12 366 gewählt. Tatsächlich hätte jedoch die Anzahl der Vertreter 12 368 betragen müssen. Die fehlenden zwei Sitze sind damit zu erklären, daß in einer Gemeinde des Kreises Rendsburg-Eckernförde statt 9 nur 7 Vertreter gewählt wurden. In der betreffenden Gemeinde wird eine Wiederholungswahl durchzuführen sein. Unausgenutzte Listensitze hat es, wie 1982, nicht gegeben. Solche Sitze entstehen, wenn eine Partei weniger Listenkandidaten aufgestellt hat, als ihr nach dem Wahlergebnis Sitze zustehen.

Landesergebnis

Die Gemeindewahlen haben wegen der Überschaubarkeit des Wahlgebietes einen anderen Charakter als alle anderen Wahlen. Hier im engen Rahmen einer Ge-

meinde, wo — besonders in den kleineren — jeder fast jeden kennt, tritt mehr der einzelne als die Partei in den Vordergrund. Deshalb stellen sich sehr häufig Wählergruppen und Einzelbewerber anstelle einer oder mehrerer Parteien zur Wahl. Die Anzahl der Wählergruppen hat sich gegenüber 1982 erhöht. Zur Gemeindevwahl 1986 kandidierten 1 108 Wählergruppen, während es vor vier Jahren 1 038 waren. Es gibt aber weniger Einheitslisten. In 251 (1982: 260 und 1978: 316) Gemeinden kandidierte nur eine Wählergruppe und keine andere Partei. In 193 (1982: 164) Gemeinden beteiligten sich mehrere Wählergruppen an der Wahl. Darunter befinden sich 21 Gemeinden mit drei Wählergruppen, vier Gemeinden mit vier Wählergruppen und eine Gemeinde mit sogar sechs Wählergruppen.

Die Wählergruppen haben 1986 mehr Sitze errungen als vor vier Jahren. Sie erhielten 5 234 oder 42,3 % der Sitze gegenüber 5 167 oder 41,7 % bei der Vergleichswahl. In 533 oder fast der Hälfte der 1 098 Gemeinden, in denen gewählt wurde, stellen die Wählergruppen die Mehrheit. In 359 oder einem Drittel der Gemeinden bilden sie die Gemeindevertretung allein. Demgegenüber sind die Wählergruppen in 221 oder einem Fünftel aller Gemeinden nicht vertreten.

Die politischen Parteien bleiben aus den angeführten Gründen weit hinter ihren sonst üblichen Anteilen zurück. Die CDU bekam 3 701 oder 29,9 % der Sitze gegenüber 49,0 % bei der Kreiswahl. Sie verschlechterte sich gegenüber 1982 um 480 Sitze oder 3,9 Prozentpunkte, obwohl sie in nahezu gleicher Anzahl von Gemeinden kandidierte wie auch 1982. Sie beteiligte sich in 631 anstelle von 627 Gemeinden an der Wahl. Sie brachte überall Vertreter durch und verfügt in 208 oder einem Drittel dieser Gemeinden über die absolute Mehrheit, und in 4 davon errang sie alle Sitze. Vor vier Jahren traf dies auf 342 und 7 Gemeinden zu. Unter den Gemeinden mit absoluter CDU-Mehrheit befinden sich vier mit 10 000 und mehr Einwohnern, und zwar Kronshagen, Plön, Ratzeburg und Rellingen.

Die SPD erhielt 3 060 oder 24,7 % der Sitze (Kreiswahl: 40,7 %). Sie verbesserte sich gegenüber 1982 um 463 Sitze oder 3,7 Prozentpunkte. Die SPD bekam in 627 Gemeinden Sitze und verfügt in 81 (1982: 39) von diesen über die absolute Mehrheit. Dennoch ist es ihr in keiner Gemeinde gelungen, die Gemeindevertretung allein zu stellen. Unter den Gemeinden mit absoluter Mehrheit befinden sich 10, die mehr als 10 000 Einwohner haben.

Die F.D.P. erzielte nur 164 oder 1,3 % der Sitze, während es bei der Kreiswahl 2,1 % waren. Sie verlor ge-

genüber 1982 fast die Hälfte der Sitze, hatte aber auch in weniger Gemeinden Kandidaten aufgestellt. Vor vier Jahren bewarb sie sich in 200 Gemeinden um Sitze und dieses Mal in 166. Auf die absolute Mehrheit kam sie in keiner Gemeinde und sie errang lediglich in zwei Gemeinden mehr als ein Viertel aller Sitze.

Die GRÜNEN erhielten in 61 Gemeinden insgesamt 103 Sitze (1982: 6) und erreichten damit fast 1 % aller Sitze. Der SSW, der nur in 63 Gemeinden kandidierte, erhielt 80 Sitze und verbesserte sich gegenüber 1982 um einen Sitz. Die DKP, die sich in 9 Gemeinden bewarb, steigerte die Zahl ihrer Sitze in Barmstedt, Kreis Pinneberg, auf insgesamt drei (1982: 2). In den übrigen acht Gemeinden war sie nicht erfolgreich. Neben den Parteien und den Wählergruppen kamen noch 21 Einzelbewerber (1982: 23) zum Zuge.

Sitzverteilung in den Kreisen

Faßt man die Gemeindeergebnisse in den jeweiligen Kreisen zusammen, so ergibt sich, daß die Wählergruppen in den Kreisen Dithmarschen, Hzgt. Lauenburg, Nordfriesland und Steinburg wie 1982 mehr als die Hälfte der Sitze innehaben. Am besten schnitten die Wählergruppen in Hzgt. Lauenburg mit 58,7 % der Sitze ab. Demgegenüber erhielten sie in Ostholstein und Pinneberg nur 7,6 % und 17,5 % der Sitze. Die CDU konnte folglich nur in diesen beiden Kreisen in etwa ihr Ergebnis von der Kreiswahl erreichen. Sie erhielt in Ostholstein 47,3 % der Sitze und in Pinneberg 43,4 %. Über ein Drittel der Sitze entfielen auf die CDU noch in Segeberg (37,4 %), Stormarn (37,3 %) und Plön (33,9 %). Die SPD erhielt in Ostholstein (42,4 %), Pinneberg (34,0 %) und Plön (33,5 %) mehr als drei Zehntel aller Sitze. Die Sitzanteile der SPD sind aber in allen Kreisen niedriger als die der CDU. Bei der F.D.P. hebt sich nur noch der Anteil in Segeberg (3,2 %) etwas heraus. Die GRÜNEN weisen in Stormarn (3,1 %) ihr bestes Ergebnis vor. Von den übrigen Parteien erreichte allein der SSW in einem Kreis ein bemerkenswertes Ergebnis, und zwar in Schleswig-Flensburg mit 3,5 %.

Sitzverteilung nach Gemeindegrößenklassen

Das Schwergewicht der Wählergruppen lag in den kleineren Gemeinden. Hier wiesen sie nicht nur die größten Stimmenanteile auf, sondern stellten auch in vielen Gemeinden die gesamte Gemeindevertretung. Ihr Gewicht sinkt mit wachsender Gemeindegröße, und dementsprechend steigt das der politischen Parteien. In den Gemeinden bis 250 Einwohner gingen über neun Zehntel der Sitze an die Wählergruppen und in den Ge-

Sitzverteilung der Gemeindewahl 1986 in den Kreisen

Kreis	Sitze in den Gemeinde- vertretungen insgesamt	Davon entfallen auf						Wähler- gruppen	Einzel- bewerber
		CDU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	SSW	DKP		
Dithmarschen	1 161	250	240	1	10	-	-	660	-
Hzgt. Lauenburg	1 301	272	234	12	17	-	-	764	2
Nordfriesland	1 373	277	270	10	19	28	-	754	15
Ostholstein	634	300	269	3	14	-	-	48	-
Pinneberg	747	324	254	19	15	-	3	131	1
Plön	945	320	317	6	6	-	-	296	-
Rendsburg-Eckernförde	1 800	566	442	13	18	-	-	760	1
Schleswig-Flensburg	1 506	457	339	5	11	52	-	640	2
Segeberg	1 081	404	226	7	35	-	-	409	-
Steinburg	1 073	253	249	4	1	-	-	566	-
Stormarn	745	278	220	23	18	-	-	206	-
Insgesamt	12 366	3 701	3 060	103	164	80	3	5 234	21
in %	100	29,9	24,7	0,8	1,3	0,6	0,0	42,3	0,2
dagegen 1982	100	33,8	21,0	0,0	2,6	0,6	0,0	41,7	0,2

meinden zwischen 250 und 500 Einwohnern mehr als drei Viertel. In den Gemeinden ab 750 Einwohner lag der Anteil der Wählergruppen unter ihrem Landesdurchschnitt von 42,3 % und hatte bei den Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern seinen von Norderstedt abgesehen niedrigsten Wert mit weniger als 3 %.

Da die CDU in vielen kleineren Gemeinden nicht kandidierte, sind hier ihre Sitzanteile recht gering. In den Gemeinden unter 250 Einwohnern kam die CDU nur auf einen Anteil von knapp 6 %. Ihr Anteil ist um so höher, je größer die Gemeinde ist. In den Größenklassen ab 1 000 Einwohner betragen ihre Anteile über vier Zehntel und erreichen in Norderstedt beinahe die Hälfte der Sitze.

Auch die SPD schneidet mit fast jedem Größenklassensprung besser ab, und zwar von 2,5 % (unter 250 Einwohner) bis 45,7 % (20 000 bis 50 000 Einwohner). In Norderstedt erreichte sie aber nur 43,6 % der Sitze.

Gegenüber 1982 haben sich die Anteile der SPD in allen Größenklassen erhöht und betragen jetzt in Gemeinden ab 3 000 Einwohner mehr als vier Zehntel.

Auch bei der F.D.P. sind die Sitzanteile in den größeren Gemeinden höher als in den kleinen. Die höchsten Anteile von knapp 4 % erreicht sie in den Gemeinden mit 3 000 bis 5 000 Einwohnern sowie 10 000 bis 20 000 Einwohnern. In den Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern blieb die F.D.P. unter einem Anteil von einem Prozent.

Sitzanteile der Parteien bei der Gemeindewahl 1986 in den Gemeindegrößenklassen

Gemeinde- größenklasse von ... bis unter ... Einwohner	Sitze insgesamt	Darunter entfallen in % auf				
		CDU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	Wähler- gruppen
Unter 250	1 440	5,9	2,5	0,2	-	90,8
250 - 500	2 395	14,1	8,7	-	-	76,8
500 - 750	1 629	25,7	20,6	0,4	0,1	52,5
750 - 1 000	1 401	32,5	27,3	0,3	0,6	38,3
1 000 - 2 000	2 047	43,0	32,8	0,3	2,0	21,0
2 000 - 3 000	753	42,9	37,7	0,4	3,1	14,9
3 000 - 5 000	668	45,5	40,9	0,1	3,9	7,9
5 000 - 10 000	845	44,4	40,8	3,2	3,3	6,3
10 000 - 20 000	727	44,2	43,1	3,9	3,9	5,0
20 000 - 50 000	422	43,4	45,7	5,0	2,1	2,8
50 000 - 100 000	39	48,7	43,6	7,7	-	-
Insgesamt	12 366	29,9	24,7	0,8	1,3	42,3

Die GRÜNEN verzeichnen ebenfalls in den einwohnerstärkeren Gemeinden die höheren Sitzanteile. So steigern sich ihre Anteile in den Gemeinden ab 5 000 Einwohner von 3,2 % bis 7,7 %. In den darunterliegenden Größenklassen bleiben sie aber deutlich unter 0,5 % der Sitze.

Erwin Beyermann

Ergebnisse für jede Gemeinde sind im Stat. Bericht B VII 3 - 5/86 „Endgültiges Ergebnis“ veröffentlicht.

Vergleiche auch: „Die Kreis- und Gemeindewahl am 7. März 1982 (Teil 3: Gemeindewahl in den kreisangehörigen Gemeinden)“ in Heft 6/1982 dieser Zeitschrift, S. 124.

Außenhandel 1985

Den folgenden Ausführungen über den Außenhandel Schleswig-Holsteins im Jahre 1985 liegen die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik in der Gliederung nach Gütergruppen und -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken zugrunde. Der Bericht ergänzt damit den Beitrag in Heft 4/1986 dieser Zeitschrift, in dem die Außenhandelsergebnisse in der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft kommentiert wurden.

In der Außenhandelsstatistik wird jede ein- oder ausgeführte Ware einer der rund 9 000 Einzelpositionen des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik zugeordnet. Diese Positionen bilden die Bausteine für die Gliederung der Außenhandelsergebnisse gemäß dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken.

Das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken ist ein wichtiger Teil des Systems amtlicher Klassifizierungen für den Nachweis von Warenströmen. Bei der Gruppierung von Gütern ist zu beachten, daß auf jeder Stufe des Güterflusses in der Volkswirtschaft hinsichtlich der systematischen Gliederung besondere Gesichtspunkte im Vordergrund stehen. Beim Binnenhandel ist z. B. das Sortiment ausschlaggebend, beim Außenhandel sind es überwiegend zolltarifliche Aspekte. Die Gliederung des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken folgt primär dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang. Damit ähnelt die Gruppierung der Güter in groben Zügen der Verbandsorganisation der gewerblichen Wirtschaft. Für die Abgrenzung der produzierten Güter spielen noch andere Merkmale wie die verwendeten Rohstoffe, die maschinelle Ausrüstung der Betriebe und die angewendeten Fertigungsmethoden eine wichtige Rolle. Beim Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken handelt es sich demnach im Grunde um eine Gliederung jeweils artverwandter Güter, die aus bestimmten Fertigungsstoffen in Betrieben anfallen, welche über die gleiche oder eine ähnliche maschinelle Ausrüstung verfügen. Güter, die in einem bestimmten Wirtschaftszweig nachgewiesen werden, können dabei auch in Unternehmen hergestellt worden sein, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in einem anderen Wirtschaftszweig liegt, so z. B. Maschinenbauerzeugnisse (Schiffsmotoren) eines Schiffbauunternehmens.

Ausfuhr

Die Angaben über die Ausfuhr beziehen sich auf den Spezialhandel. Im Unterschied zum Generalhandel

Ausfuhr 1985 nach dem Wirtschaftszweig

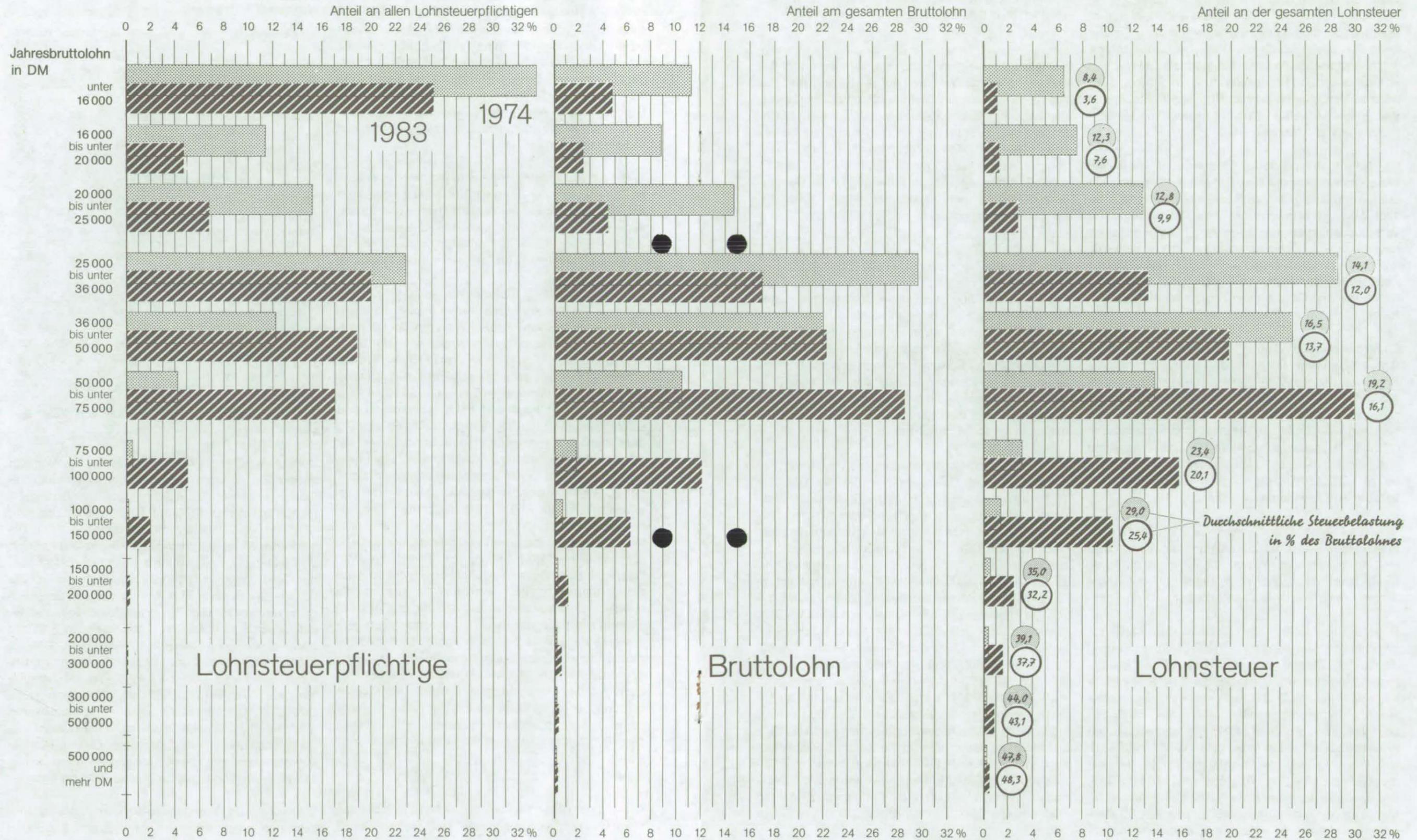
Warenbenennung	Schleswig-Holstein		Bundesrepublik
	Mill. DM	%	%
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtsch. u. Fischerei	414	4,1	1,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1 238	12,3	4,4
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	5	0,0	0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	71	0,7	1,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes darunter	2 213	22,1	26,4
Chemische Erzeugnisse	1 592	15,9	13,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gew. darunter	4 688	46,7	53,0
Maschinenbauerzeugnisse	1 710	17,0	14,7
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gew.	1 025	10,2	11,5
Sonstige Waren	380	3,8	1,8
Insgesamt	10 033	100	100

fehlt beim Spezialhandel die Ausfuhr von Waren aus einem Zollager.

Der Schwerpunkt der Ausfuhr Schleswig-Holsteins liegt bei den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Der Ausfuhrwert dieser Erzeugnisgruppe belief sich 1985 auf 4,7 Mrd. DM. Das sind 47 % der Gesamtausfuhr in Höhe von 10 Mrd. DM. Die wichtigste Warengruppe dieses Bereichs und zugleich die wichtigste Einzelposition der gesamten Ausfuhr in der Gliederung des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken waren Maschinenbauerzeugnisse in einem Wert von 1,7 Mrd. DM. Weitere wichtige Ausfuhrgegenstände des Investitionsgüter produzierenden Bereichs waren elektrotechnische Erzeugnisse (1 Mrd. DM) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren (706 Mill. DM). Dahinter folgten Wasserfahrzeuge für zivile Zwecke (391 Mill. DM), Straßenfahrzeuge (378 Mill. DM) sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren (227 Mill. DM). Beachtlich war auch die Ausfuhr von Büromaschinen, die im Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken nicht zu den Maschinenbauerzeugnissen rechnen, sondern eine eigene Position bilden.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes belief sich 1985 auf 2,2 Mrd. DM.

Schichtung der Lohnsteuerpflichtigen 1974 und 1983



Auf diesen Produktionsbereich entfiel somit gut ein Fünftel der gesamten Ausfuhr. Die bedeutendste Gütergruppe waren chemische Erzeugnisse mit einem Wert von 1,6 Mrd. DM. Die chemischen Erzeugnisse rangierten damit hinter den Maschinenbauerzeugnissen, aber deutlich vor den elektrotechnischen Erzeugnissen an zweiter Stelle der Güterpalette des schleswig-holsteinischen Exports. Auf mehr als 100 Mill. DM im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich kam 1985 noch die Ausfuhr von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (284 Mill. DM) sowie die Ausfuhr von Mineralölzeugnissen (125 Mill. DM).

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe führte 1985 Waren im Wert von 1,2 Mrd. DM aus. Es lag damit vor dem Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe, das 1985 Waren im Wert von rund 1 Mrd. DM ausführte. Die Verbrauchsgüter bestanden zu etwa 75 % aus Druckerzeugnissen, Lichtpauserzeugnissen und verwandten Waren (379 Mill. DM), Textilien (221 Mill. DM) und Kunststoffzeugnissen (162 Mill. DM). Für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe liegen keine tiefer gegliederten Angaben vor.

Einen beachtlichen Beitrag zur Gesamtausfuhr leisteten auch die Land-, Forst- und Jagdwirtschaft sowie die Fischerei. Die vier Bereiche zusammen exportierten 1985 Waren im Wert von 414 Mill. DM. Das sind rund 4 % der Gesamtausfuhr. Relativ gering war dagegen die Ausfuhr von bergbaulichen Erzeugnissen (71 Mill. DM) sowie von Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser (5 Mill. DM). Auf sonstige Waren entfielen 380 Mill. DM. Es handelte sich hierbei überwiegend um Erzeugnisse des Sonderschiffbaus.

Vergleicht man die Struktur des Außenhandels Schleswig-Holsteins mit der Struktur des Außenhandels der Bundesrepublik, zeigen sich einige bemerkenswerte Unterschiede. Sie sind zu einem großen Teil Ausdruck unterschiedlicher Produktionsstrukturen.

In der Ausfuhr Schleswig-Holsteins ist der Anteil der Investitionsgüter geringer als in der Ausfuhr der Bundesrepublik. Dies ist überwiegend darauf zurückzuführen, daß in Schleswig-Holstein keine Straßenfahrzeuge hergestellt werden. Zu der Ausfuhr der Bundesrepublik stuerte der Investitionsgüterbereich 1985 53 % bei. Die ins Ausland exportierten Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper) hatten dabei einen Wert von 92 Mrd. DM. Das sind 17 % der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik im Jahre 1985 in Höhe von 537 Mrd. DM. Rund jede sechste durch die Ausfuhr eingenommene Mark resultierte damit aus dem Export von Straßenfahrzeugen. Auch die schleswig-holsteinische Ausfuhr

von Grundstoffen und Produktionsgütern ist vergleichsweise gering. Die Ursache hierfür ist das Fehlen der Eisen- und Stahlindustrie in Schleswig-Holstein. An der Ausfuhr der Bundesrepublik waren Eisen und Stahl 1985 mit fast 5 % beteiligt.

Einen relativ hohen Anteil an der schleswig-holsteinischen Ausfuhr hatte das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Während auf die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes 1985 im Bundesdurchschnitt 4 % der Ausfuhr entfielen, lag der betreffende Anteil in Schleswig-Holstein bei 12 %. Relativ hoch ist in Schleswig-Holstein auch die Ausfuhr von Erzeugnissen der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei. 1985 ergab sich gegenüber dem Bundesdurchschnitt ein mehr als dreimal so hoher Anteil dieser Erzeugnisgruppe.

Einfuhr

Die Ergebnisse über die Einfuhr Schleswig-Holsteins liegen nur in der Form des Generalhandels vor. Da der Generalhandel die Einfuhr von Waren in ein Zollager einschließt, ist es problematisch, die Einfuhrzahlen den Ausfuhrzahlen für Schleswig-Holstein gegenüberzustellen. Außerdem ist ein Vergleich mit der Einfuhr der Bundesrepublik nur bedingt möglich, weil sich die Ergebnisse über die Einfuhr der Bundesrepublik auf den Spezialhandel beziehen.

Die Einfuhr Schleswig-Holsteins lag im Jahre 1985 bei 11,5 Mrd. DM. Davon entfielen 2,9 Mrd. DM oder 25 % auf Investitionsgüter. An der Spitze der Investitionsgüter standen elektrotechnische Erzeugnisse (744 Mill. DM). Dahinter folgten Maschinenbauerzeugnisse (655 Mill. DM), feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren (432 Mill. DM), dann Straßenfahrzeuge (387 Mill. DM). Größere Bedeutung hatte auch die Einfuhr von Wasserfahrzeugen (225 Mill. DM) sowie von Eisen-, Blech- und Metallwaren (198 Mill. DM). Einen weiteren Schwerpunkt der Einfuhr Schleswig-Holsteins bilden Grundstoffe und Produktionsgüter. In der Einfuhrrechnung 1985 schlugen sie mit 2,7 Mrd. DM zu Buche. Der wichtigste Einzelposten innerhalb dieses Güterbereichs waren chemische Erzeugnisse in einem Wert von 931 Mill. DM. Den zweiten Rang nahmen Mineralölzeugnisse ein (660 Mill. DM), auf Platz drei lagen Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (635 Mill. DM). Erwähnenswert ist auch die Einfuhr von Steinen und Erden, Asbestwaren und Schleifmitteln (118 Mill. DM) sowie die Einfuhr von Eisen und Stahl (110 Mill. DM), zu einem großen Teil für den Schiffbau.

**Einfuhr 1985
nach dem Wirtschaftszweig**

Warenbenennung	Schleswig-Holstein ¹		Bundes- republik ²
	Mill. DM	%	%
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtsch. u. Fischerei	864	7,5	7,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1 078	9,4	6,2
Elektrizität, Gas, Fern- wärme, Wasser	6	0,1	0,3
Bergbauliche Erzeugnisse	2 382	20,7	14,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes darunter	2 746	23,8	28,8
Chemische Erzeugnisse	931	8,1	9,4
Erzeugnisse des Investitions- güter produzierenden Gew. darunter	2 874	25,0	27,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	744	6,5	7,5
Erzeugnisse des Verbrauchs- güter produzierenden Gew.	1 555	13,5	13,8
Sonstige Waren	14	0,1	2,3
Insgesamt	11 519	100	100

¹ Generalhandel

² Spezialhandel

Relativ hoch ist die Einfuhr bergbaulicher Erzeugnisse. Dies liegt an der umfangreichen Einfuhr von Erdöl, das in der Raffinerie Hemmingstedt zu Mineralölprodukten verarbeitet wird. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr bergbauliche Erzeugnisse im Wert von 2,4 Mrd. DM nach Schleswig-Holstein eingeführt.

Auf 1,6 Mrd. DM belief sich 1985 die Einfuhr von Verbrauchsgütern. Es wurden damit wertmäßig rund 50 % mehr Verbrauchsgüter nach Schleswig-Holstein eingeführt als ausgeführt. Die Einfuhr von Erzeugnissen der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei war sogar mehr als doppelt so groß wie die Ausfuhr.

In der Einfuhr der Bundesrepublik nahmen 1985 Grundstoffe und Produktionsgüter Rang eins der Güterskala ein. Der Anteil dieser Erzeugnisgruppe an der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik (1985: 464 Mrd. DM) machte fast 30 % aus. Der wichtigste Einzelposten im Bereich Grundstoffe und Produktionsgüter waren chemische Erzeugnisse. Höher als in Schleswig-Holstein war 1985 auch der Anteil der Investitionsgüter (27 %). An erster Stelle der Investitionsgüter standen — wie in Schleswig-Holstein — elektrotechnische Erzeugnisse. Dahinter folgten Straßenfahrzeuge und Maschinenbauerzeugnisse.

Karl-Heinz König

Kurzberichte

Bevölkerungsentwicklung 1985

Die amtliche Bevölkerungszahl wird durch Fortschreibung des letzten Volkszählungsergebnisses (1970) ermittelt. Das Statistische Landesamt rechnet diesem für jede Gemeinde monatlich die Zahlen der Geburten und Zuzüge hinzu sowie die der Sterbefälle und Fortzüge davon ab. Nicht bei allen An- und Abmeldungen wird korrekt nach den Vorschriften des Melderechts gehandelt. Dies gilt vor allem, wenn Personen mehrere Wohnungen haben. Insbesondere werden nicht alle Fortzüge erfaßt. Dadurch überhöhen sich im Laufe der Zeit die Fortschreibungszahlen. So soll die am 25. Mai 1987 vorgesehene Volkszählung die dringend benötigte neue Grundlage für eine Fortschreibung des Bevölkerungsstandes bieten. Dies ist schon deshalb notwendig, weil eine Vielzahl von Gesetzen an die genaue Bevölkerungszahl anknüpft. Die vom Statistischen Lan-

desamt festgestellte Einwohnerzahl bildet z. B. eine Rechengröße für den kommunalen Finanzausgleich.

1985 kamen 23 099 Kinder (49,0 % Mädchen) zur Welt. Ein Jahr zuvor waren es 22 958 (48,3 %) gewesen. Die Zahl der 1985 Gestorbenen betrug 31 330. Sie nahm gegenüber dem Vorjahr um 552 und damit erneut zu. Es starben also 8 231 Menschen mehr als geboren wurden. Ein Jahr zuvor hatte der Negativsaldo aus der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung 7 820 betragen.

1985 zogen 65 537 Personen in das nördlichste Bundesland, 56 951 verließen es. Der Wanderungsgewinn betrug 8 586. Er fiel damit um 71 % höher aus als 1984. Auf das Bundesgebiet bezogen erzielte Schleswig-Holstein die größten Wanderungsgewinne gegenüber Hamburg und Niedersachsen. 25 133 Personen wan-

Natürliche Bevölkerungsbewegung 1985

KREISFREIE STADT Kreis	Lebendgeborene		Gestorbene		Mehr gestor- ben als geboren
	ins- gesamt	darunter weiblich in %	ins- gesamt	darunter weiblich in %	
FLENSBURG	804	46,8	1 226	52,9	422
KIEL	2 035	49,2	3 251	53,2	1 216
LÜBECK	1 777	48,3	3 121	53,6	1 344
NEUMÜNSTER	735	48,2	973	51,6	238
Dithmarschen	1 230	48,5	1 799	50,8	569
Hzgt. Lauenburg	1 378	50,4	1 883	51,0	505
Nordfriesland	1 421	47,8	1 773	53,4	352
Ostholstein	1 521	50,0	2 338	53,1	817
Pinneberg	2 308	49,9	2 717	50,1	409
Plön	1 007	49,2	1 348	49,5	341
Rendsburg-Eckernförde	2 214	48,3	2 849	51,2	635
Schleswig-Flensburg	1 794	47,7	1 952	52,6	158
Segeberg	2 007	48,7	2 196	53,9	189
Steinburg	1 220	51,7	1 674	53,2	454
Stormarn	1 648	50,1	2 230	55,3	582
Schleswig-Holstein	23 099	49,0	31 330	52,5	8 231

derten dorthin, 30 980 zogen aus beiden Ländern hierher. Schleswig-Holstein erreichte dadurch allein ein Plus von 5 847. Das ergab 88,5 % des Wanderungsgewinns, bezogen auf den aus dem gesamten Bundesgebiet. 1984 hatte es den zweitgrößten Wanderungsgewinn bei den Zuzügen von und Fortzügen nach Nordrhein-Westfalen gegeben.

Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze 1985 nach Herkunfts- und Zielland

Herkunfts- bzw. Zielland	Zu- züge	Fort- züge	Wanderungs- gewinn oder -verlust (-)
Bundesgebiet	52 272	45 667	6 605
davon Hamburg	20 607	16 573	4 034
Niedersachsen	10 373	8 560	1 813
Bremen	1 321	921	400
Nordrhein-Westfalen	8 595	7 060	1 535
Hessen	2 281	2 240	41
Rheinland-Pfalz	1 309	1 147	162
Baden-Württemberg	2 626	2 959	-333
Bayern	2 601	3 276	-675
Saarland	312	186	126
Berlin (West)	2 247	2 745	-498
Übrige Gebiete	13 265	11 284	1 981
Insgesamt	65 537	56 951	8 586
darunter Ausländer	13 174	11 673	1 501

Durch die Wanderungen gewannen die Kreise Stormarn (2 030) und Pinneberg (1 451) die meisten Einwohner. Aus beiden Kreisen zusammen zogen 30 357 Personen fort, 33 838 zu. Daraus ergab sich ein Wan-

derungsgewinn von 3 481 Personen. Damit entfielen rd. 40 % des gesamten Wanderungsgewinns des Landes allein auf diese beiden Kreise. Von den Kreisen erlitt als einziger Dithmarschen einen Wanderungsverlust. Bei den kreisfreien Städten erzielte Kiel mit 1 147 den größten Wanderungsgewinn. Mit 225 verlor Neumünster hier am meisten. 1984 hatten die Kreise Ostholstein und Stormarn die größten Gewinne erzielt. Einen Verlust hatte nur Pinneberg erlitten. Dagegen hatten alle kreisfreien Städte außer Flensburg durch die Wanderung Einwohner verloren, die meisten die Hansestadt Lübeck.

Zu- und Fortzüge 1985 nach Kreisen

KREISFREIE STADT Kreis	Zuzüge		Fortzüge		Wande- rungs- gewinn oder -ver- lust (-)
	ins- gesamt ¹	über die Landes- grenze	ins- gesamt ¹	über die Landes- grenze	
FLENSBURG	6 199	2 105	5 871	2 086	328
KIEL	15 329	6 771	14 182	6 396	1 147
LÜBECK	9 398	4 476	9 443	4 348	-45
NEUMÜNSTER	3 200	1 044	3 425	1 240	-225
KREISFREIE STÄDTE	34 126	14 396	32 921	14 070	1 205
Dithmarschen	8 921	1 666	9 098	1 760	-177
Hzgt. Lauenburg	10 282	4 137	9 758	3 890	524
Nordfriesland	13 480	3 895	13 230	3 652	250
Ostholstein	14 154	3 744	13 113	3 126	1 041
Pinneberg	18 898	9 294	17 447	8 054	1 451
Plön	10 966	3 153	10 607	2 948	359
Rendsburg-Eckernförde	19 204	3 886	18 916	3 266	288
Schleswig-Flensburg	14 685	2 898	14 284	2 506	401
Segeberg	16 340	6 715	15 152	5 643	1 188
Steinburg	10 230	3 807	10 204	2 023	26
Stormarn	14 940	7 948	12 910	6 013	2 030
Kreise	152 100	51 141	144 719	42 881	7 381
Schleswig-Holstein	186 226	65 537	177 640	56 951	8 586

¹ einschließlich der Umzüge innerhalb des Kreises, bei denen die Gemeindegrenze überschritten wurde

Aus den Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen errechnete das Statistische Landesamt für Schleswig-Holstein für das Jahresende 1985 eine Bevölkerung von 2 614 151 Personen; 51,6 % davon waren Frauen und Mädchen. Die Bevölkerungszahl stieg gegenüber dem 31. Dezember 1984 um 355 Personen und damit unwesentlich an.

Der Anteil der Ausländer an der gesamten Bevölkerung betrug wie schon im Vorjahr 3,3 %. Am 31. Dezember 1985 waren nach dem beim Bundesverwaltungsamt geführten Ausländerzentralregister 85 132 Ausländer in Schleswig-Holstein gemeldet. Ihre Zahl nahm zum

30. September des Vorjahres — bis 1984 war dies der Stichtag — um 1 087 (1,3 %) ab. Die Abwanderung der ausländischen Bevölkerung betraf besonders die Türken. Von ihnen hatten am 30. September 1984 noch 32 951 hier gelebt. 15 Monate später waren es nur noch 31 159, davon 13 494 Frauen und Mädchen. 9 860 der Türken (32 %) waren Kinder bis einschließlich 14 Jahre, nur 86 oder 0,3 % dagegen waren älter als 65. Nach den Türken bildeten 5 115 Dänen und 5 078 Jugoslawen die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen.

Die Einwohnerzahl ging 1985 in allen kreisfreien Städten sowie in den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde und Steinburg zurück, am deutlichsten in Lübeck (1 389) und Dithmarschen (746). Sie nahm in Pinneberg (1 042) und Stormarn (1 448) am stärksten zu.

Im vergangenen Jahr erwarben 460 Personen (228 Frauen und Mädchen) durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit, eine weniger als 1984. Einen Anspruch darauf hatten 132 Antragsteller. In 328 Fällen entschied man nach pflichtgemäßem Ermessen. Unter den früheren Staatsangehörigkeiten war die polnische 105mal und damit am häufigsten vertreten, gefolgt von der österreichischen (30) und der türkischen (28). 83 der jetzt deutschen Staatsbürger waren Kinder bis einschließlich 14 Jahre, nur 11 waren 65 Jahre und älter.

1985 gingen 15 042 Paare eine Ehe ein. Vor einem Jahr lag diese Zahl um 3 höher. 1985 wurden 5 803 Ehen geschieden, 432 weniger als ein Jahr zuvor. Auf drei Eheschließungen entfiel eine Scheidung.

Klaus Richter

Bevölkerung am 31. 12. 1985

KREISFREIE STADT	Männlich	Weiblich	Insgesamt
Kreis			
FLensburg	41 581	45 198	86 779
KIEL	116 998	128 684	245 682
LÜBECK	97 562	112 756	210 318
NEUMÜNSTER	36 956	41 324	78 280
Dithmarschen	61 827	67 587	129 414
Hzgt. Lauenburg	77 191	80 763	157 954
Nordfriesland	79 137	82 509	161 646
Ostholstein	92 755	102 677	195 432
Pinneberg	125 625	134 750	260 375
Plön	58 571	59 277	117 848
Rendsburg-Eckernförde	121 696	125 798	247 494
Schleswig-Flensburg	92 270	90 604	182 874
Segeberg	105 606	110 598	216 204
Steinburg	61 621	65 694	127 315
Stormarn	95 121	101 415	196 536
Schleswig-Holstein	1 264 517	1 349 634	2 614 151

In Schleswig-Holstein lebten am 31. Dezember 1985 durchschnittlich 166 Einwohner pro Quadratkilometer (qkm). Von den kreisfreien Städten war Kiel mit 2 222 pro qkm am dichtesten bewohnt, von den Kreisen Pinneberg mit 393 Einwohnern pro qkm. Den meisten Platz hatte die Bevölkerung des Kreises Schleswig-Flensburg; hier wohnten 88 Einwohner auf einem qkm.

Unter den kreisangehörigen Gemeinden ist Norderstedt die größte. Dort lebten am 31. Dezember 1985 67 232 Personen. Die kleinste Gemeinde bildete die nordfriesische Hallig Gröde mit 10 Einwohnern.

Studenten im Sommersemester 1986

Im Sommersemester 1986 sind an den schleswig-holsteinischen Hochschulen 30 181 Studenten eingeschrieben. Die Zahl der Studierenden hat sich gegenüber dem Sommersemester 1985 nur unwesentlich um 135 erhöht. Der bereits im Wintersemester 1985/86 zu beobachtende Trend zu stagnierenden Studentenzahlen scheint sich damit zu bestätigen. Dabei ist die Entwicklung an den einzelnen Hochschulen unterschiedlich verlaufen.

Hochschule	Studenten im SS 86	Veränderung gegenüber SS 85 in %
Universität Kiel	16 443	+ 0
Medizinische Universität Lübeck	1 026	+ 4
Pädagogische Hochschule Flensburg	654	- 8
Pädagogische Hochschule Kiel	1 376	- 18
Musikhochschule Lübeck	341	- 1
Fachhochschule Flensburg	884	+ 7
Fachhochschule Kiel	4 475	+ 2
Fachhochschule Lübeck	1 901	+ 2
Fachhochschule Wedel	961	+ 4
Fernfachhochschule Rendsburg	1 161	+ 14
Verwaltungsfachhochschule Altenholz	959	+ 2
Hochschulen insgesamt	30 181	+ 0

Die beiden Universitäten des Landes zusammen verzeichnen einen Zuwachs von 1 %. Während die Studentenzahl an der Universität Kiel nur geringfügig zugenommen hat, ist sie an der Medizinischen Universität Lübeck immerhin noch um 4 % gestiegen. An den pädagogischen Hochschulen dagegen studieren 15 % weniger als vor einem Jahr; dabei ist die Studentenzahl an der PH Kiel stärker zurückgegangen als an der PH Flensburg. Die Fachhochschulen können wie in den letzten Jahren steigende Studentenzahlen verzeichnen; dort sind jetzt 4 % mehr eingeschrieben als vor einem Jahr.

Die Verteilung der Studierenden nach Fächergruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig geändert. Die herausragende Stellung der Ingenieurwissenschaften ist weiter ausgebaut worden. In dieser Fächergruppe, die in Schleswig-Holstein nur an Fachhochschulen angeboten wird, ist die Studentenzahl um 2 % auf 6 071 gestiegen. Den stärksten Zuwachs verzeichnen die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In diesen Studiengängen, die es sowohl an wissenschaftlichen Hochschulen als auch an Fachhochschulen gibt, ist die Studentenzahl um 5 % auf 5 405 gestiegen. Die Fächergruppe Philosophie/Geisteswissenschaften, die vor einem Jahr noch am zweitstärksten vertreten war, liegt mit 5 248 Studierenden jetzt an dritter Stelle. Es folgen die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften (4 685 Studenten), Medizin (3 393), Rechtswissenschaften (2 143), Agrarwissenschaften (1 912), Kunst/Kunswissenschaften (755) und schließlich die Fächergruppe Theologie mit 569 Studenten. Außer bei den Fächergruppen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Philosophie/Geisteswissenschaften hat sich in der Reihenfolge keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergeben.

Das Interesse an einem Lehramtsstudium ist weiterhin rückläufig. Die Zahl der Studenten, die eine Lehramtsprüfung anstreben, ist um 17 % auf 3 587 zurückgegangen. Dabei ist der Rückgang bei der Laufbahn der Grund- und Hauptschullehrer mit 25 % am stärksten. Nur noch 796 Studierende streben das erste Staatsexamen für dieses Lehramt an. Fast die Hälfte der Lehramtsstudenten bereiteten sich auf die Laufbahn der Studienräte an Gymnasien vor. In diesen Studien-

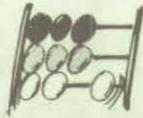
gängen sind jetzt 1 760 Studierende immatrikuliert, 13 % weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der Studenten, die Realschullehrer werden möchten, ist um 19 % auf 581 zurückgegangen. 335 Studenten, 17 % weniger als vor einem Jahr, bereiten sich auf die Staatsprüfung für das Lehramt an Sonderschulen vor. Bei den Diplom-Handelslehrern ist der Rückgang am geringsten. 115 Studenten, 8 % weniger als vor einem Jahr, streben diese Abschlußprüfung an.

Die Zahl der weiblichen Studenten ist mit 11 406 gegenüber dem Sommersemester 1985 unverändert geblieben. An den einzelnen Hochschulen hat sich die Zahl der Studentinnen jedoch verändert. An den Universitäten, an den Fachhochschulen und an der Musikhochschule studieren jetzt mehr Frauen als vor einem Jahr, an den pädagogischen Hochschulen dagegen weniger.

Insgesamt sind wie im Vorjahr 38 % der Studierenden weiblichen Geschlechts. An den pädagogischen Hochschulen überwiegen die Frauen mit einem Anteil von 70 %, ebenso an der Musikhochschule (Frauenanteil: 59 %). Gemessen an dem Frauenanteil der Hochschulen insgesamt sind sie an den Universitäten mit 42 % noch überdurchschnittlich stark vertreten. Dagegen sind nur 23 % der Fachhochschulstudenten weiblichen Geschlechts.

Auch bei den einzelnen Fächergruppen sind unterschiedliche Frauenanteile festzustellen. Bei den Studiengängen der Fächergruppe Philosophie/Geisteswissenschaften ist er mit 64 % am höchsten, bei den kunstwissenschaftlichen Studiengängen mit 55 % ebenfalls noch sehr hoch. Über dem Durchschnittswert liegt er noch bei den Agrarwissenschaften (46 %), der Theologie und der Medizin (jeweils 41 %). Bei den Rechtswissenschaften entspricht der Frauenanteil mit 38 % dem Durchschnittswert aller Fächergruppen, bei den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften liegt er mit jeweils 34 % etwas darunter. Den niedrigsten Frauenanteil verzeichnen die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge mit 14 %.

Ingo Petersen



Die Fragen der Volkszählung '87

Teil III: Fragen 15 bis 18 des Personenbogens

Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik beruht u. a. auf Kenntnissen über den Umfang der Erwerbstätigkeit, und zwar auch für kleinere Gebietseinheiten und nach Branchen und Berufen. Diese Informationen sollen über die Fragen 15 bis 18 des Personenbogens der Volkszählung gewonnen werden.

Aussagen über das Zusammenspiel von Bildungs- sowie Ausbildungsbereich und Arbeitsmarkt werden möglich durch die Feststellung der Wechsel zwischen erlerntem und ausgeübtem Beruf. Der erlernte Beruf wird nämlich an anderer Stelle erfragt. Es ergeben sich wichtige Anhaltspunkte, wie flexibel sich das Arbeitskräfteangebot dem strukturellen und technologischen Wandel anpassen kann.

Die Häufigkeit von bestimmten Kombinationen der Stellung im Beruf (Frage 15) mit Ausbildung und derzeit ausgeübtem Beruf (Frage 18) gibt Aufschluß über die soziale, berufliche und branchenmäßige Zusammensetzung der Erwerbstätigen auch für Vergleiche auf nationaler und internationaler Ebene. Mit den Fragen 17 und 18 läßt sich außerdem feststellen, wie die Ausbildungsberufe in die ausgeübten Berufe einmünden.

Die Daten zur Erwerbstätigkeit werden häufig auch in Verbindung mit anderen statistischen Ergebnissen benötigt, so z. B. zur Berechnung sektoraler und regionaler Arbeitsproduktivitäten, also in Verbindung zum Sozialprodukt der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Frage 16 nach einer Nebenerwerbstätigkeit soll in diesem Sinne die volle Leistung eines Erwerbstätigen feststellen und so einen Überblick über die gesamte Arbeitsleistung der Bevölkerung ermöglichen. Für die grundsätzliche Gemeinschaftsaufgabe „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ werden diese Angaben zur Festlegung der Fördergebiete benötigt. Nur so können hier öffentliche Förderungsmittel gezielt und wirksam eingesetzt werden.

Als einzige Statistik liefert die Volkszählung Informationen über die Erwerbstätigen in allen Wirtschaftszweigen nach gleicher fachlicher und regionaler Tiefengliederung und mit dem gleichen Genauigkeitsgrad. Gerade weil die Volkszählung die einzige Quelle dieser Informationen ist und die vorhandenen Daten jetzt mehr als 16 Jahre alt sind, bedarf es ihrer dringenden Aktualisierung, damit ein Bild gewonnen wird, das den heutigen Realitäten entspricht.

FOR ERWERBSTÄTIGE

15 Sind Sie zur Zeit tätig als

- Facharbeiter . . .
- sonstiger Arbeiter . . .
- Angestellter . . .
- Auszubildender . . .
- Beamter, Richter, Beamtenanwärter, Soldat, Zivildienstl. . .
- Selbständiger
 - mit bezahlten Beschäftigten . . .
 - ohne bezahlte Beschäftigte . . .
 - mithelfender Familienangehöriger . . .

16 Falls Sie eine Nebenerwerbstätigkeit ausüben, handelt es sich um eine

- landwirtschaftliche . . .
- nichtlandwirtschaftliche . . .

17 Zu welchem Wirtschaftszweig (Branche, Behörde) gehört der Betrieb (Firma, Dienststelle), in dem Sie tätig sind?

_____ ←

18 Welche Tätigkeit, welchen Beruf üben Sie aus?

_____ ←

Die Einordnung der Erwerbstätigen nach Berufen und nach Wirtschaftszweigen mit Hilfe der Fragen 17 und 18 ermöglicht mit den ebenfalls erfragten Merkmalen Alter und Geschlecht Analysen regionaler und überregionaler Arbeitsmärkte. Diese sind erforderlich für die Ersatzbedarfsrechnungen einzelner Berufe, für die Beratungstätigkeit der Arbeitsämter sowie für die Maßnahmen zur Arbeitsförderung.

Darüber hinaus informieren diese Daten über die Branchenabhängigkeit einzelner Berufe; sie machen so im Falle wirtschaftsstruktureller Veränderungen die Nachfrage nach Erwerbstätigen mit bestimmten Berufen transparent.

Weiteres Informationsmaterial können Sie anfordern beim

**Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein – Stichwort Volkszählung –
Postfach 1141, 2300 Kiel 1**

Aus unserem Archiv

7. Die schleswig-holsteinische Handelsflotte 1834 bis 1864

Im Gegensatz zur Tabelle 8 über den Bestand an Seeschiffen umfaßt die folgende Übersicht alle in den Schiffsregistern eingetragenen Schiffe und Boote ohne Begrenzung nach unten durch eine Mindestgröße. Desgleichen sind Tragfähigkeit und Größe der Schiffe nicht in englischen Registertonnen (Raumgröße), sondern in hamburgischen Commerzlasten (Gewichtsgröße) angegeben. Eine hamburgische Commerzlast entspricht 5 200 Zoltpfund. Die Angaben sind daher mit denen der folgenden Tabelle 8 nicht vergleichbar. Die Schiffe der Klassen von über 30 Commerz-

lasten können annäherungsweise als eigentliche Seeschiffe, die von 10 bis 30 Commerzlasten als Küstenfahrer angesprochen werden. Die Fahrzeuge unter 10 Commerzlasten Tragfähigkeit sind zum größten Teil Fischerfahrzeuge, Leichterschiffe, Marktschiffe und Boote. Die auffallende Menge der vorhandenen kleinen Schiffe liegt auch darin begründet, daß ein Erlaß (1819) den inländischen Frachthandel (einschl. mit Hamburg) wesentlich den kleinsten heimischen Schiffen von unter 15 Commerzlasten vorbehielt.

Jahr	Gemessene Schiffe		Von den gemessenen Schiffen hatten eine Tragfähigkeit von ... Commerzlasten							Tragfähigkeit insgesamt in Commerzlasten	Unge-messene Fahrzeuge und Boote ¹⁾
	ins-gesamt	darunter Dampf-schiffe	unter 10	10 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 bis 150	150 bis 200	über 200		
1834	2 069	.	1 187	679	70	90	38	5	-	31 140	340
1837	2 124	.	1 218	696	79	81	45	5	-	31 747	338
1840	2 281	.	1 390	603	140	87	54	7	-	35 875	231
1843	2 414	7	1 412	672	169	95	58	8	-	38 959	197
1846	2 679	9 ^a	1 684	657	166	106	57	9	-	40 307	.
1855	2 754	9	2 316		222	143		66	7	47 811	.
1864	2 555 ^b	16	1 517	583	161	194	58	32	8	51 249	166

1) sofern in den Schiffsregistern aufgeführt

a) Tragfähigkeit zusammen 435,5 Commerzlasten (größtes Schiff, in Kiel: 149,5 Commerzlasten)

b) darunter 78 dreimastige Segelschiffe (14 Vollschiffe, 55 Barken, 9 Schoner)

QUELLE: Zeitschrift des Königl. Preußischen Statistischen Bureau 1870 IV (nach dänischen Quellen)

8. Bestand an Seeschiffen 1873 bis 1965

Erfasst sind alle im Schiffsregister schleswig-holsteinischer Amtsgerichte eingetragenen, zum Erwerb durch die Seeschiffahrt bestimmten Schiffe, deren Brutto-Raumgehalt 50 cbm = 17,85 Register-Tons übersteigt. Neben den zu Handelszwecken verwendeten Schiffen enthalten die Zahlen auch Seefischereifahrzeuge, Schlepper, Bergungsfahrzeuge und andere Spezialschiffe. Nicht erfaßt sind also Binnenschiffe sowie seegehende Reichs- und Staatsfahrzeuge (z. B. Kriegsschiffe, Polizei-boote).

Bei den Angaben über den Gesamtumfang ist der Unterschied zwi-

schen der Leistungsfähigkeit der Dampf- und Segelschiffe nicht berücksichtigt. Es wird geschätzt (1913), daß im allgemeinen eine Dampfer-tonne hinsichtlich der Leistungsfähigkeit mindestens drei Mal so hoch zu bewerten sei wie eine Segeltonne.

Die Vergleichbarkeit der Zahlen der folgenden Zeitabschnitte untereinander ist wegen unterschiedlichen Gebietsstandes oder Änderungen in der Erfassungsmethode zum Teil gestört (siehe Anmerkungen bei den einzelnen Teiltabellen).

a) 1873 bis 1895

1. Januar →		1873	1875	1880	1883	1885	1888	1890	1895	
Provinz Schleswig-Holstein (Gebiet 1876 bis 1920) bis 1890 ohne, ab 1895 mit Helgoland										
Seeschiffe insgesamt	Zahl	805 ^a	803	813	722	711	670	635	643 ^b	
	Raumgehalt NRT	85 365	90 949	99 666	103 943	117 459	104 015	105 347	100 943	
	regelmäßige Besatzung Mann	4 369	4 462	4 389	4 066	4 322	3 728	3 595	3 490	
darunter unter 100 Netto-Register-Tons	Raumgehalt	Zahl	515	509	548	484	481	484	465	504
	NRT	21 080	20 349	21 496	17 747	17 509	17 023	16 283	17 201	
mit Heimathafen im Ostseegebiet	Zahl	346	352	338	316	321	297	289	267	
	NRT	40 128	44 460	54 067	65 056	80 923	74 092	78 683	76 908	
Segelschiffe (einschl. Seeleichter) ¹⁾	Zahl	775	761	747	616	561	510	468	477	
	NRT	81 465	81 080	81 776	67 178	58 377	43 919	30 706	23 397	
Dampfschiffe	Zahl	30	42	66	106	150	160	167	166	
	NRT	3 900	9 869	17 890	36 765	59 082	60 096	74 641	77 546	
darunter unter 100 Netto-Register-Tons	Raumgehalt	Zahl	22	27	36	42	49	57	44	47
	NRT	683	955	1 366	1 490	1 765	2 104	1 838	2 257	
Heimathafen mit der größten Gesamttonnage										
im Nordseegebiet	Zahl der Seeschiffe	Blankenese	120	116	83	66	53	40	25	17
	NRT	17 536	19 296	17 983	17 154	16 931	12 844	8 598	6 781	
im Ostseegebiet	Zahl der Seeschiffe	Apenrade	45	76	42	44	61	61	89	63
	NRT	11 035	11 099	14 570	18 522	27 878	29 243	34 974	36 236	

1) Fahrzeuge mit Segelschiffstakelage, die zur aushilfsweisen Fortbewegung eine Hilfsantriebsmaschine haben, sind als Segelschiffe nachgewiesen a) größtes Schiff war 1 Segelschiff mit einem Netto-Raumgehalt von 1 152 Register-Tons b) darunter 18 Fischereifahrzeuge mit 889 Register-Tons Netto-Raumgehalt

QUELLEN: 1873, 1875, 1880, 1883, 1885, 1888, 1890 und 1895: Kaiserl. Statist. Amt, Stat. d. Dt. Reichs, I. Reihe, Bd. 8 III, 18 I, 44 I, 62 I, N.F. Bd. 17 I, 35 I, 49 I und 81 I

noch: 8. Bestand an Seeschiffen 1873 bis 1965

b) 1897 bis 1914

Der Brutto-Raumgehalt der Schiffe ist erst ab 1896 erfaßt worden. Der Netto-Raumgehalt der Schiffe in der Tabelle a ist nicht der gleiche wie in dieser Tabelle. Am 1. Juli 1895 trat eine neue Schiffsvermessungsordnung in Kraft, nach der der Raumgehalt der Segelschiffe um etwa 4 %, der Seeleichter (Schleppschiffe) um etwa 3 % und der Dampfschiffe um etwa 18 % niedriger als nach dem alten Verfahren gemessen wurde. Ferner wurden die Größenklassen bis 1896 nach dem Netto-Raumgehalt, ab 1897 nach dem Brutto-Raumgehalt ausgewiesen.

1. Januar →		1897	1900	1905	1908	1910	1912	1914
Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1876 bis 1920								
Seeschiffe insgesamt	Zahl	696	770	813	855	868	843	877
	Raumgehalt BRT	142 223	182 797	205 986	218 938	221 222	204 605	213 584
	NRT	96 260	118 395	130 016	135 072	135 803	125 533	130 213
	regelmäßige Besatzung Mann	3 795	4 276	4 654	4 914	4 912	4 603	4 758
darunter unter 100 <u>Brutto</u> -Register-Tons Raumgehalt	Zahl	529	576	601	619	629	616	616
	Raumgehalt BRT	19 257	21 411	23 134	23 848	24 968	24 853	25 917
	NRT	15 405	16 269	16 776	16 967	17 721	17 490	18 219
Über 2 000 <u>Brutto</u> -Register-Tons Raumgehalt	Zahl	3	14	16	27	29	28	27
	Raumgehalt BRT	6 785	30 640	37 864	64 690	68 976	66 251	64 087
	NRT	4 849	19 922	24 640	41 609	43 908	42 149	40 765
mit Heimathafen im Ostseegebiet	Zahl	284	307	331	365	379	360	390
	Raumgehalt BRT	114 630	149 400	167 176	179 659	186 212	175 169	181 495
	NRT	75 488	94 660	104 570	111 317	114 264	107 451	111 091
Seefischereifahrzeuge ¹⁾	Zahl	37	42	45	87	74	71	71
	Raumgehalt BRT	3 073	3 781	5 049	10 140	8 614	8 633	9 989
	NRT	1 973	2 082	2 151	3 746	3 346	3 398	3 596
darunter Dampfschiffe	Zahl	8	11	21	39	30	30	37
Segelschiffe ²⁾	Zahl	515 ^a	539	538	565	574	560	553
	Raumgehalt BRT	23 239 ^a	21 905	19 376	20 929	22 022	22 039	22 631
	NRT	19 899 ^a	17 962	15 415	16 367	17 079	16 976	17 492
Seeleichter (Schleppschiffe)	Zahl	. ^b	17	29	20	21	24	42
	Raumgehalt BRT	.	1 823	3 244	2 383	2 589	4 087	6 107
	NRT	.	1 687	3 020	2 231	2 438	3 843	5 608
Dampfschiffe (einschl. Motorschiffe)	Zahl	181	214	246	270	273	259	282 ^c
	Raumgehalt BRT	118 984	159 069	183 366	195 626	196 611	178 479	184 846
	NRT	76 361	98 746	111 581	115 474	116 286	104 714	107 113
darunter unter 100 <u>Brutto</u> -Register-Tons Raumgehalt	Zahl	33	42	55	55	56	57	61
	Raumgehalt BRT	1 833	2 444	3 360	3 350	3 315	3 427	3 690
	NRT	901	917	956	873	863	866	901
Heimathafen mit der größten Gesamttonnage								
		Tönning	Tönning	Altona	Altona	Altona	Altona	Altona
im Nordseegebiet	Zahl der Seeschiffe	13	10	36	54	42	38	48
	BRT	5 804	7 577	10 163	13 582	9 023	8 230	11 246
		Flensburg	Flensburg	Flensburg	Flensburg	Flensburg	Flensburg	Flensburg
im Ostseegebiet	Zahl der Seeschiffe	69	77	84	86	91	93	90
	BRT	59 004	80 521	99 252	113 207	117 943	116 015	112 250

1) Standort der Fischereifahrzeuge: Elbe- und Nordseeküstengebiet

2) Fahrzeuge mit Segelschiffstakelage, die zur aushilfsweisen Fortbewegung eine Hilfsantriebsmaschine haben, sind als Segelschiffe nachgewiesen

a) einschl. Seeleichter

b) bei der Segelschiffen mitenthalten

c) darunter 5 Motorschiffe mit zusammen 457 BRT

Schluß: 8. Bestand an Seeschiffen 1873 bis 1965

c) 1914 bis 1937

1. Januar →		1914	1925	1927	1929	1931	1933	1936	1937
		Provinz Schleswig-Holstein, Gebiet 1920 bis 1936							
Seeschiffe insgesamt	Zahl	724	648	524	450 ^a	424	328	311 ^b	305
	Raumgehalt BRT	180 041	179 329	160 488	142 645	139 322	99 540	69 239	73 407
	NRT	108 713	107 623	93 802	80 899	78 981	57 916	39 159	41 480
darunter mit Heimathafen im Ostseegebiet		Zahl	241	264	212	195	179	158	142
	Raumgehalt BRT	148 126	134 378	120 807	109 811	100 581	83 232	53 458	56 335
	NRT	89 690	82 176	72 728	64 977	59 436	49 163	31 050	32 808
Segelschiffe u. Seeleichter (Schleppschiffe)	Zahl	472	381	277	212	197	166	166	161
	Raumgehalt BRT	23 450	29 509	19 301	14 057	13 490	11 343	11 975	11 837
darunter mit Hilfsantriebsmaschinen		Zahl	.	94	110	118	110	120	118
Seeleichter	Zahl	38	49	31	30	28	26	24	24
	Raumgehalt BRT	5 549	10 148	6 298	5 079	4 885	4 965	.	.
Dampfschiffe	Zahl	252 ^c	254	235	219	203	135	103	99
	Raumgehalt BRT	156 591 ^c	148 490	128 730	115 236	111 854	72 599	53 073	56 631
Motorschiffe	Zahl	.	13	12	19	24	27	42	45
	Raumgehalt BRT	.	1 330	12 457	13 352	13 978	15 598	4 191	4 939
Heimathafen mit der größten Gesamttonnage									
im Nordseegebiet	Zahl	Altona 48	Altona 64	Altona 68 ^e	Altona 71	Altona 70	Altona 25	Altona 24	Altona 26
	Raumgehalt BRT	11 246	24 403	26 678 ^e	21 187	27 703	8 932	6 095	6 770
im Ostseegebiet	Zahl	Flensburg 90	Flensburg 82	Flensburg 68	Flensburg 67	Flensburg 59	Flensburg 49	Flensburg 29	Flensburg 29
	Raumgehalt BRT	112 250	79 105	78 963	86 114	77 334	49 656	30 555	31 832

a) Von den Schiffen hatten 241 einen Brutto-Raumgehalt von unter 100 Register-Tons, 16 einen Brutto-Raumgehalt von über 2 000 Register-Tons. Die regelmäßige Besatzung aller Schiffe betrug 3 440 Mann, darunter 992 Mann Maschinenpersonal und 978 Mann Besatzung der Seefischereifahrzeuge b) darunter waren 11 Schiffe (10 Dampf- und Motorschiffe, 1 Segelschiff) von zusammen 11 017 NRT mit Bordfunkstellen ausgerüstet c) einschl. Motorschiffe d) bei den Angaben über Dampfschiffe mitenthaltend e) darunter 55 Schiffe mit 13 303 BRT, die nicht zu eigentlichen Handelszwecken dienen (Seefischereifahrzeuge, Bergungs- und Schleppdampfer u. ä.)

QUELLEN: 1914 und 1925, 1927: Statist. Reichsamt, Stat. d. Dt. Reichs, Bd. 323 I, 341 I
1929, 1931, 1933, 1936 und 1937: Statist. Reichsamt, Vj.hefte z. Stat. d. Dt. Reichs, 1930 I. Ergänzungsheft, 1931 IV, 1933 III, 1936 III, 1937 III

d) 1937 bis 1965

1. Januar	Segelschiffe und Seeleichter (Schleppschiffe) 1)		Dampfschiffe		Motorschiffe		Seeschiffe insgesamt			darunter Seefischereifahrzeuge	
	Zahl	BRT	Zahl	BRT	Zahl	BRT	Zahl	BRT	NRT	Zahl	BRT
Provinz/Land Schleswig-Holstein, Gebiet seit 1. 4. 1937											
1937	157	12 082	120	78 967	53	6 010	330 ^a	97 059	55 610	.	.
1938	149	10 285	117	76 585	61	6 934	327 ^a	93 804 ^a	53 020	45	2 755
1955	60	12 108	88	98 862	580	145 170	728	256 140	143 154	368	25 137
1960	55	9 494	73	102 234	739	326 138	867	437 866	244 913	413	27 882
1965	61	13 293	38	81 231	777	434 639	876	529 163	300 594	403	28 358
darunter bis 99 BRT	32	1 597	8	464	476	20 358	516	22 419	8 238	379	14 995
2 001 bis 5 000 BRT	1	3 181	6	16 838	35	105 955	42	125 974	72 806	-	-
über 5 000 BRT	-	-	2	36 887	19	187 234	21	224 121	130 096	-	-
Ostseegebiet	30	10 842	34	40 922	518	352 899	582	404 663	238 199	302	23 036
Lübeck 2)	4	3 961	10	15 533	134	208 081	148	227 575	139 918	57	2 949
Nordseegebiet	31	2 451	4	40 309	259	81 740	294	124 500	62 395	101	5 322
Rendsburg 2) 3)	2	419	4	40 309	50	53 396	56	94 124	46 020	1	67

1) ab 1955 einschl. sonstiger Spezialschiffe ohne Antrieb und aller Schiffe mit Hilfsantrieb (mot.). Der Vergleich ist gestört. Die Abnahme der reinen Segelschiffe und die Zunahme der Motorisierung der Segelschiffe unter Verkleinerung der Segelfläche haben überdies dazu geführt, daß eine Reihe von Schiffen 1938 noch unter den "Segelschiffen" geführt, 1955 jedoch (nach Verstärkung der Motoren usw.) den "Motorschiffen" zugeordnet wurden. 1965 sind nur noch 2 Segelschiffe in dieser Position enthalten (1 Schulschiff mit 3 181 BRT und 1 Lustjacht mit 26 BRT). 2) Heimathafen mit der größten Gesamttonnage

3) Rendsburg ist - entgegen der heutigen Übung - in allen Übersichten a - e dem Nordseegebiet zugeordnet
a) Heimathafen mit der größten Gesamttonnage im Ostseegebiet: Flensburg 30 Schiffe mit 31 966 BRT, im Nordseegebiet: Rendsburg 6 Schiffe mit 2 701 BRT

QUELLEN: 1937/38: Statist. Reichsamt, Vj.hefte z. Stat. d. Dt. Reichs 1938 III, Seefischereifahrzeuge: Reichsverkehrsministerium, Handbuch für die Deutsche Handelsmarine 1938
1955 ff: Bundesministerium für Verkehr, Handbuch für die deutsche Handelschiffahrt 1955, 1960, 1965

e) Segelschiffe nach der Gattung 1873 bis 1929

- jeweiliger Gebietsstand -

1. Januar	Segel-schiffe) ins-gesamt	davon sind							ein-mastige Schiffe
		3mastige Schiffe			2mastige Schiffe				
		zusammen	darunter		zusammen	darunter			
			Vollschiffe (Fregattschiffe)	Barken		Briggen	Schoner	Schoner-galieten, Galeassen u. Galieten	
1873	775	101	7	61	331	45	103	99	343
1885	561	79	1	45	290	5	31	53	192
1900	539	4	-	2	369	-	10	85	166
1914	553	1	-	-	422	-	12	94	130
1929	182	1	-	-	140	-	2	15	41

Anmerkung: 1955 führen noch 2 Frachtsegelschulschiffe 1) Segelschiffe mit Hilfsantriebsmaschine sind als Segelschiffe gezählt

QUELLEN: 1873, 1885, 1900 und 1914: Statist. Reichsamt, Statistik des Deutschen Reichs 1. Reihe Bd. 8 III, N.F. Bd. 17 I, 130 I, 273 I
1929: Statist. Reichsamt, Vj.hefte z. Stat. d. Dt. Reichs, 1930, I. Ergänzungsheft

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

38. Jahrgang . Heft 8 . August 1986

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984		1985		1985			1986		
		Monats- durchschnitt		April	Mai	Juni	Marz	April	Mai	Juni	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
*BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 615	2 614	2 613	2 614	2 614	...	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
*Eheschließungen	Anzahl	1 254	1 254	931	2 472	1 494	951	...	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	5,8	5,8	4,3	11,1	7,0	4,3	...	...	...	...
*Lebendgeborene	Anzahl	1 913	1 925	1 934	1 938	1 957	1 942	...	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	8,8	8,8	9,0	8,7	9,1	8,7	...	...	...	...
*Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 565	2 611	2 585	2 729	2 407	3 028	...	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,8	12,0	12,0	12,3	11,2	13,6	...	...	...	...
*	darunter im ersten Lebensjahr	18	16	21	22	12	22	...	...	...	...
*	je 1 000 Lebendgeborene	9,4	8,3	10,9	11,4	6,1	11,3	...	...	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 652	- 686	- 651	- 791	- 450	- 1 086	...	...	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 3,0	- 3,1	- 3,0	- 3,6	- 2,1	- 4,9	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 582	5 461	5 799	4 726	4 925	...	...	...	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 164	4 746	4 808	3 714	4 404	...	...	...	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 418	+ 715	+ 991	+ 1 012	+ 521	...	...	...	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene ¹⁾	Anzahl	10 213	10 057	9 937	8 577	8 678	...	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	20 958	20 265	20 544	17 017	18 007	...	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
*Arbeitslose	1 000	109	118	117	111	106	129	116	107	106	106
darunter *Männer	1 000	64	69	70	66	62	78	67	61	59	59
Kurzarbeiter	1 000	13,7	11,8	16,4	10,6	6,5	17,8	12,9	7,1	4,6	4,6
darunter Männer	1 000	12,0	10,3	14,8	9,1	5,4	16,6	11,8	6,3	4,1	4,1
Offene Stellen	1 000	2,7	2,9	3,7	3,3	3,1	4,7	4,6	4,8	5,0	5,0
LANDWIRTSCHAFT											
 Viehbestand											
*Rindvieh (einschließlich Kalber)	1 000	1 627 ^a	1 592 ^a	.	.	1 652	.	.	.	.	1 594
darunter *Milchkühe	1 000	545 ^a	526 ^a	.	.	507	.	.	.	.	490
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	545 ^a	526 ^a	.	.	507	.	.	.	.	490
*Schweine	1 000	1 767 ^a	1 743 ^a	1 746	.	.	.	1 779	.	.	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	191 ^a	193 ^a	191	.	.	.	194	.	.	.
darunter *trüchtig	1 000	130 ^a	129 ^a	126	.	.	.	129	.	.	.
 Schlachtungen²⁾											
*Rinder (ohne Kalber)	1 000 St.	45	45	42	45	28	37	49	37	35	35
*Kalber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
*Schweine	1 000 St.	240	232	233	233	211	200	242	230	229	229
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4 ^b	3 ^c	2	2	2	3	3	2	2	2
 Schlachtmengen³⁾ aus gewerblichen Schlachtungen²⁾											
(ohne Geflügel)	1 000 t	31,7	31,8	31,3	32,3	25,2	26,9	34,2	29,4	28,9	28,9
darunter *Rinder (ohne Kalber)	1 000 t	12,4	12,7	11,7	12,6	7,8	10,5	14,1	10,4	10,2	10,2
*Kalber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
*Schweine	1 000 t	19,1	18,7	19,1	19,1	17,0	16,2	19,8	18,8	18,4	18,4
 Durchschnittliches Schlachtgewicht für²⁾											
Rinder (ohne Kalber)	kg	281	286	282	281	279	287	290	286	291	291
Kalber	kg	108	115	106	115	123	115	128	112	116	116
Schweine	kg	81	82	83	83	81	82	83	82	81	81
 Geflügel											
Eingelegte Bruteler ⁴⁾	1 000	152	151	204	200	109	202	196	177	142	142
für Legehennenküken	1 000	850	2	-	8	3	-	-	-	-	-
für Masthühnerküken	1 000	850	2	-	8	3	-	-	-	-	-
*Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	832	274	40	40	29	124	104	50	34	34
 Milchherzeugung											
*Milchherzeugung	1 000 t	223	217	248	262	248	p 232	p 246	p 270	p 252	252
darunter *an Molkerereien und Händler geliefert	%	96	96	97	98	98	p 91	p 96	p 98	p 98	98
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,1	13,3	15,4	15,8	15,4	p 14,3	p 15,6	p 16,5	p 15,9	15,9

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien 4) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember b) Winterhalbjahr 1984/85 = 5 c) Winterhalbjahr 1985/86 = 4

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984	1985	1985			1986			
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	165	166	164	165	165	165	166	166	167
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	113	114	113	113	114	113	114	114	115
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 139	15 970	16 111	16 100	15 583	15 278	16 751	15 600	15 421
*Lohnsumme	Mill. DM	306,1	319,1	316,3	320,0	315,8	291,0	324,7	327,6	341,2
*Gehaltssumme	Mill. DM	207,1	216,4	210,1	215,2	228,3	211,4	220,8	226,8	244,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 647	1 733	1 773	1 803	1 718	1 711	1 682	1 553	1 511
aus dem Inland	Mill. DM	1 143	1 155	1 056	1 019	1 186	1 156	1 150	1 088	1 050
aus dem Ausland	Mill. DM	503	578	717	784	532	545	522	465	461
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 020	3 046	3 101	3 155	3 036	2 833	3 215	3 156	3 061
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 346	2 390	2 407	2 423	2 363	2 189	2 575	2 578	2 375
*Auslandsumsatz	Mill. DM	674	656	694	732	672	644	640	579	687
*Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	19	17	.	.	.	.	.	.	.
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	39,5	38,6	.	.	.	.	.	.	.
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	79	72	.	.	.	.	.	.	.
*Leichtes Heizöl	1 000 t	9	8	.	.	.	.	.	.	.
*Schweres Heizöl	1 000 t	70	63	.	.	.	.	.	.	.
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	236	240	237	248	237	236	259	252	228
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	24	25	22	23	20	24	22	23	24
*Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe ⁶⁾	1980 = 100	103,6	104,7	110,3	106,0	111,0	108,3	...	...	...
BAUHAUPTGEWERBE ⁷⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	47 249	41 345	41 408	41 733	42 130	36 273	38 746	39 493	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 156	4 231	4 663	5 027	4 967	2 620	4 980	4 572	...
darunter für										
*Wohnungsbauten	1 000	2 155	1 606	1 775	1 891	1 889	1 039	1 765	1 627	...
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 119	946	1 050	1 081	1 030	676	1 154	1 023	...
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 749	1 581	1 757	1 934	1 912	850	1 941	1 830	...
*Lohnsumme	Mill. DM	108,4	86,2	90,2	100,6	95,4	52,5	88,9	94,0	...
*Gehaltssumme	Mill. DM	19,7	18,3	17,1	17,9	18,5	15,5	16,3	16,8	...
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	364,1	319,2	250,5	307,9	363,8	165,3	277,8	320,0	...
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	209,2	196,4	209,8	231,3	233,0	256,2	275,4	232,4	...
AUSBAUGEWERBE ⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 083	7 486	7 334	7 437	7 440	6 709	6 787	6 912	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	970	880	867	889	842	734	840	815	...
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	20,1	18,5	17,5	18,6	18,7	15,1	16,4	17,2	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	59,2	55,1	43,3	49,3	49,8	38,3	49,9	45,2	...
OFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG ¹⁰⁾										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 842	1 732	1 769	1 026	1 510	2 057	...	...	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	861	891	862	800	753	1 002	...	...	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen) ¹¹⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	101,8	97,7	.	.	96,4	93,7	.	.	...
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	135,0	130,9	.	.	127,2	103,4	.	.	...

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1986 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984	1985	1985			1986			
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BAUTATIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	503	459	492	537	555	439	523	631	571
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	385	384	392	442	471	373	433	547	509
*2 Wohnungen	Anzahl	73	51	74	67	55	52	74	69	47
*Rauminhalt	1 000 m ³	458	346	377	405	435	324	402	439	383
*Wohnfläche	1 000 m ²	83	63	69	72	78	56	71	80	70
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	122	114	109	137	129	76	80	135	96
*Rauminhalt	1 000 m ³	408	424	399	383	472	465	245	428	433
*Nutzfläche	1 000 m ²	71	72	66	65	80	72	40	70	66
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 075	786	797	938	949	637	852	891	800
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	840,1	836,1	821,2	879,1	766,2	794,9	835,4	739,1	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	129,6	129,8	135,1	148,7	129,6	137,3	148,2	132,5	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	710,5	706,3	686,1	730,4	636,6	657,6	687,2	606,7	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	18,4	17,3	21,0	16,8	16,1	16,0	16,0	13,5	...
*Halbwaren	Mill. DM	71,0	69,0	69,4	84,0	61,7	45,3	62,9	39,4	...
*Fertigwaren	Mill. DM	621,1	620,0	595,6	629,6	558,8	596,4	608,3	553,8	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	85,4	94,9	92,2	119,4	91,2	85,9	99,2	86,5	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	535,7	525,2	503,4	510,2	467,7	510,5	509,2	467,2	...
nach ausgewählten Verbrauchsständen										
*EG-Länder	Mill. DM	346,5	386,5	371,0	396,8	364,6	431,8	449,2	399,9	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	70,8	87,5	74,3	98,4	76,0	114,2	83,4	89,6	...
Dänemark	Mill. DM	73,6	78,2	88,0	76,9	78,0	68,3	84,6	70,3	...
Frankreich	Mill. DM	62,6	68,9	66,0	68,4	64,9	72,0	80,5	73,0	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	55,7	60,8	57,0	56,0	56,8	68,5	70,2	63,1	...
*EINZELHANDELSUMSATZE (Meßzahl)	1980 = 100	109,9	111,5	110,6	112,4	106,3	r 108,9	r 115,3	116,2	...
*GASTGEWERBEUMSATZE (Meßzahl)	1980 = 100	106,5	r 107,5	103,6	124,3	131,5	90,2	r 100,0	127,9	...
FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
*Ankünfte	1 000	236	245	229	326	362	181	227	.	.
darunter *von Auslandsgästen	1 000	23	27	25	30	37	24	32	.	.
*Übernachtungen	1 000	1 361	1 360	1 071	1 565	2 168	830	957	.	.
darunter *von Auslandsgästen	1 000	42	49	45	56	65	47	59	.	.
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 205	...	1 259	1 200	1 332	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	669	...	727	710	743	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
*Güterempfang	1 000 t	140	128	123	129	131	118	154	116	...
*Güterversand	1 000 t	153	142	138	162	133	133	177	163	...
*ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE										
darunter Krafträder	Anzahl	8 855	8 604	11 258	9 890	8 915	11 703	13 141	...	...
(einschließlich Motorroller)	Anzahl	342	261	792	524	343	559	579	...	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 894	7 732	9 657	8 719	7 840	10 451	11 702	...	...
*Lastkraftwagen	Anzahl	384	351	462	369	405	375	498	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	384	351	462	369	405	375	498	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 472	1 356	1 201	1 620	1 676	1 062	1 178	p 1 613	p 1 725
*Getötete Personen	Anzahl	37	31	30	38	39	34	24	p 42	p 31
*Verletzte Personen	Anzahl	1 876	1 726	1 543	2 091	2 147	1 386	1 481	p 2 074	p 2 271

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge
 2) einschließlich Kombinationskraftwagen

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984	1985	1985			1986			
				Monats- durchschnitt ¹⁾	April	Mai	Juni	März ^a	April ^a	Mai ^a	Juni^{a}
GELD UND KREDIT										
KREDITE UND EINLAGEN²⁾										
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	68 298	70 876	68 607	68 669	69 186	72 547	72 582	73 112	73 295
darunter										
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	66 472	69 135	66 876	66 965	67 459	70 967	71 002	71 530	71 737
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 729	9 817	9 814	9 847	10 306	10 439	10 288	10 654	10 693
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 466	9 594	9 635	9 663	10 078	10 216	10 031	10 235	10 291
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	264	223	179	184	228	222	257	419	402
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 961	6 082	6 367	6 331	6 277	5 871	5 775	5 662	5 578
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 190	4 587	4 883	4 850	4 804	4 506	4 432	4 424	4 392
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 770	1 495	1 484	1 480	1 473	1 364	1 343	1 238	1 185
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	49 782	53 236	50 595	50 787	50 876	54 657	54 938	55 213	55 466
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	37 401	39 954	38 191	38 225	38 321	41 025	41 262	41 429	41 779
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 381	13 282	12 504	12 562	12 555	13 633	13 676	13 784	13 687
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	42 502	45 182	42 767	42 882	43 001	46 857	46 977	47 229	47 420
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	26 271	28 203	26 522	26 769	26 885	29 055	29 111	29 220	29 384
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 983	21 686	20 128	20 321	20 525	22 435	22 467	22 530	22 772
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 288	6 518	6 394	6 448	6 360	6 620	6 643	6 689	6 612
*Spareinlagen	Mill. DM	16 231	16 978	16 245	16 113	16 117	17 802	17 866	18 009	18 036
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	12 174	12 894	12 277	12 293	12 325	13 099	13 090	13 129	...
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	990	1 039	917	801	791	959	1 155	928	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	946	980	949	933	777	917	1 091	785	...
ZÄHLUNGSSCHWIERIGKEITEN										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	64	73	97	54	87	86	56	78	80
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,2	0,3	-	1	-	-	-	-	-
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	352	330	312	330	345	315	...	...	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,5	2,6	2,9	2,7	4,6	2,3	...	...	...
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
		Vierteljahres- durchschnitt			2.Vj.85	1.Vj.86	2.Vj.86			
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 311,3	2 408,5	.	.	2 129,1	2 519,6	.	.	...
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 644,7	1 748,4	.	.	1 528,3	1 698,0	.	.	...
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 210,6	1 296,5	.	.	1 121,4	1 200,7	.	.	...
*Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	231,4	244,6	.	.	184,1	242,1	.	.	...
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	22,1	26,8	.	.	27,6	35,4	.	.	...
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	180,6	180,5	.	.	195,1	219,8	.	.	...
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	666,5	660,1	.	.	600,8	821,5	.	.	...
*Umsatzsteuer	Mill. DM	396,2	366,4	.	.	297,0	528,7	.	.	...
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	270,3	293,7	.	.	303,8	292,8	.	.	...
*Bundessteuern	Mill. DM	130,8	130,8	.	.	130,6	147,6	.	.	...
*Zölle	Mill. DM	0,0	0,0	.	.	- 0,1	- 0,7	.	.	...
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	118,4	116,6	.	.	116,1	119,8	.	.	...
*Landessteuern	Mill. DM	164,7	165,9	.	.	168,2	189,5	.	.	...
*Vermögensteuer	Mill. DM	27,6	26,3	.	.	23,2	25,5	.	.	...
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	71,9	76,1	.	.	83,9	94,0	.	.	...
*Biersteuer	Mill. DM	6,2	6,4	.	.	6,3	3,4	.	.	...
*Gemeindesteuern	Mill. DM	267,5	274,9	.	.	275,3	255,2	.	.	...
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,5	7,7	.	.	7,5	7,7	.	.	...
*Grundsteuer B	Mill. DM	61,0	63,7	.	.	59,2	69,1	.	.	...
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	189,8	194,0	.	.	198,9	170,0	.	.	...
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 211,5	1 247,5	.	.	1 125,1	1 316,1	.	.	...
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	628,8	667,9	.	.	585,5	634,2	.	.	...
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	436,6	432,4	.	.	393,5	534,0	.	.	...
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	15,3	16,4	.	.	15,4	0,4	.	.	...
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 347,9	1 438,8	.	.	1 252,0	1 554,1	.	.	...
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	776,5	824,7	.	.	725,2	821,0	.	.	...
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	391,4	431,8	.	.	343,3	543,2	.	.	...
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	15,3	16,4	.	.	15,4	0,4	.	.	...
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	473,7	487,6	.	.	486,5	277,9	.	.	...
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	159,3	161,2	.	.	168,1	169,3	.	.	...
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	236,7	245,5	.	.	242,0	23,5	.	.	...

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

	1984	1985	1985			1986			
			Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	Marz	April		Mai	Juni
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBEIT 1980 = 100									
Einfuhrpreise	122,8	124,6	129,3	127,7	126,4	106,8	104,4	102,3	...
Ausfuhrpreise	116,2	119,4	120,0	120,2	120,1	117,9	117,6	117,4	...
Grundstoffpreise ⁶⁾	121,2	122,1	124,5	124,3	123,4	109,4	107,4	105,2	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ⁶⁾	119,2	121,8	122,0	122,1	122,0	120,1	119,4	118,6	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	106,9	103,1	103,5	103,5	104,1	100,4	p 98,3	p 97,3	...
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	114,0	114,5	.	114,2	.	.	.	...	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	116,1	115,2	116,7	116,3	115,5	111,5	110,8	p 109,8	...
Einzelhandelspreise	115,6	117,5	117,8	118,1	117,9	117,6	117,7	117,7	117,7
*Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	118,4	121,0	121,1	121,2	121,3	121,0	120,9	120,9	121,1
darunter für									
*Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	116,0	116,9	118,0	118,1	117,8	117,7	118,2	118,5	118,9
Bekleidung, Schuhe	115,7	118,4	118,0	118,1	118,1	120,2	120,3	120,5	120,5
Wohnungsmieten	120,0	123,9	123,4	123,6	123,8	125,8	126,0	126,1	126,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	128,8	133,4	133,9	132,2	131,0	124,4	122,3	118,6	116,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	115,9	117,7	117,4	117,6	117,7	118,9	119,0	118,9	119,0
LOHNE UND GEHALTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
*männliche Arbeiter	686	699	684	.	.	.	711	.	.
darunter *Facharbeiter	713	729	711	.	.	.	745	.	.
*weibliche Arbeiter	467	481	480	.	.	.	490	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	446	460	460	.	.	.	467	.	.
Bruttostundenverdienste									
*männliche Arbeiter	16,69	17,07	17,01	.	.	.	17,41	.	.
darunter *Facharbeiter	17,45	17,88	17,78	.	.	.	18,24	.	.
*weibliche Arbeiter	11,72	12,17	12,18	.	.	.	12,43	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	11,23	11,70	11,74	.	.	.	11,86	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	41,0	40,8	40,2	.	.	.	40,9	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,8	39,5	39,4	.	.	.	39,4	.	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 981	4 123	4 118	.	.	.	4 229	.	.
*weiblich	2 749	2 842	2 838	.	.	.	2 884	.	.
Technische Angestellte									
*männlich	4 114	4 263	4 239	.	.	.	4 313	.	.
*weiblich	2 692	2 772	2 768	.	.	.	2 794	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 265	3 374	r 3 369	.	.	.	3 436	.	.
*weiblich	2 217	2 305	2 313	.	.	.	2 359	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 255	3 397	3 372	.	.	.	3 378	.	.
weiblich	(2 178)	(2 161)	(2 032)	.	.	.	2 106	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 492	3 610	3 605	.	.	.	3 695	.	.
weiblich	2 363	2 456	2 461	.	.	.	2 508	.	.
Technische Angestellte									
männlich	4 042	4 186	4 166	.	.	.	4 244	.	.
weiblich	2 654	2 725	2 716	.	.	.	2 736	.	.

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken

3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuer-

umlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer a) Siehe Fußnote 2

JAHRESZAHLEN B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit A

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	Fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau ²⁾ in %						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
1981	16	18	10	1 125	8 516	3 309	1 209	6 942	2 960	281	17 648	546
1982	13	15	10	1 140	8 132	3 486	1 185	6 709	2 888	276	16 949	502
1983	17	14	13	1 153	8 146	3 541	1 118	6 761	2 859	270	16 523	505
1984	12	16	14	1 170	10 081	4 158	1 176	8 526	2 832	278	16 328	498
1985	9	10	21	1 181	10 033	4 639	1 313	8 475	2 940	321	16 322	583

Jahr	Kfz-Bestand am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden				Sozialhilfe				
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁴⁾	Lkw ⁵⁾	Unfälle	Getötete	Verletzte	Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	insgesamt		Hilfe zum Lebensunterhalt		Kriegs-opfer fürsorge
									Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM	
1981	1 149	24	983	56	17 427	521	22 492	13 693	735,9	242,1	56,4 ^{a)}	54,7	
1982	1 169	29	999	55	17 393	485	22 399	14 539	807,2	276,2	68,7	60,5	
1983	1 198	34	1 022	54	18 394	519	23 592	15 667	863,5	298,5	68,4 ^{a)}	62,0	
1984	1 229	37	1 049	54	17 659	442	22 515	16 231	927,9	330,1	83,2	64,8	
1985	1 249	38	1 067	54	16 270	377	20 714	17 830	1 005,1	391,7	...	66,9	

Jahr	Steuern ⁷⁾							Fundierte Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸⁾	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-markt-mittel
1981	4 617	4 732	1 760	2 480	5 262	3 570	1 129	522	773	10 145	2 722	2 110
1982	4 578	4 859	1 749	2 443	5 342	3 737	979	471	746	11 434	2 843	2 205
1983	4 811	5 174	1 821	2 720	5 546	3 961	948	474	727	12 564	2 886	2 220
1984	4 846	5 391	1 895	2 666	5 787	4 116	926	473	759	13 768	2 949	2 252
1985	4 990	5 755	1 950	2 640	6 154	4 425	978	466	776	14 648	2 993	2 287

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet 1980 = 100				Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise ⁹⁾		für Wohn-gebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte	Industriearbeiter ¹⁰⁾		Angestellte in Industrie ¹¹⁾ und Handel			öffentlicher Dienst		
	gewerb-licher Produkte	landwirt-schaft-licher Produkte			Bruttowochenlohn	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)	
								kaufmännische Angestellte	technische Angestellte			
1981	107,8	106,0	105,9	106,3	104,8	633	420	3 178	2 158	3 642	3 111	2 302
1982	114,1	109,8	108,9	111,9	111,3	646	437	3 349	2 294	3 805	3 221	2 384
1983	115,8	108,2	111,2	115,6	114,3	671	454	3 392	2 270	3 925	3 284	2 442
1984	119,2	106,9	114,0	118,4	116,0	686	467	3 492	2 363	4 042	3 284	2 454
1985	121,8	103,1	114,5	121,0	116,9	699	481	3 610	2 456	4 186	3 505	2 616

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen, ab 1984: Ausländer einschließlich DDR 4) einschließlich Kombinationskraftwagen 5) einschließlich mit Spezialaufbau 6) ohne Postspareinlagen 7) Quelle für staatliche Steuern: Der Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein 8) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände 9) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 10) einschließlich Hoch- und Tiefbau 11) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind a) Hochgerechnetes Ergebnis einer Repräsentativ-Erhebung

KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 28. 2. 1986			Bevölkerungsveränderung im Februar 1986			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Juni 1986 (vorläufige Zahlen)		
	Insgesamt	Veränderung gegenüber		Oberschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							in %
FLensburg	86 727	+ 0,1	- 0,3	- 40	102	62	38	-	48
KIEL	246 175	- 0,1	- 0,2	- 106	- 81	- 187	168	-	203
LOBECK	210 212	+ 0,0	- 0,5	- 112	137	25	167	-	205
NEUMONSTER	78 177	- 0,0	- 0,7	- 27	- 12	- 39	53	2	65
Dithmarschen	129 288	- 0,1	- 0,5	- 36	- 45	- 81	80	1	93
Hzgt. Lauenburg	157 832	- 0,0	- 0,0	- 68	30	- 38	94	4	121
Nordfriesland	161 446	- 0,0	- 0,2	- 7	- 28	- 35	104	4	147
Ostholstein	195 192	- 0,1	- 0,0	- 81	- 28	- 109	146	4	189
Pinneberg	260 342	+ 0,0	+ 0,3	- 69	197	128	161	2	232
Plön	118 341	- 0,1	- 0,1	- 26	- 37	- 63	92	-	129
Rendsburg-Eckernförde	247 647	+ 0,0	- 0,0	- 36	58	22	152	1	202
Schleswig-Flensburg	182 744	- 0,0	+ 0,1	- 8	6	- 2	115	5	151
Segeberg	216 515	+ 0,0	+ 0,7	- 54	156	102	147	3	192
Steinburg	127 448	+ 0,1	- 0,1	- 21	117	96	78	3	113
Stormarn	196 582	+ 0,0	+ 0,6	- 7	41	34	130	2	181
Schleswig-Holstein	2 613 668	- 0,0	- 0,0	- 698	613	- 85	1 726	31	2 271

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Umsatz ⁴⁾ im Juni 1986 Mill. DM	Kraftfahrzeugbestand am 1. 1. 1986	Pkw ⁵⁾	
	Betriebe am 30. 6. 1986	Beschäftigte am 30. 6. 1986	Insgesamt			Anzahl	Je 1 000 Einwohner
FLensburg	70	8 669	172	35 081	31 413	362	
KIEL	127	23 665	384	97 589	87 574	356	
LOBECK	136	21 265	307	83 400	74 790	356	
NEUMONSTER	70	10 054	111	35 375	31 503	402	
Dithmarschen	75	6 458	256	68 984	55 594	430	
Hzgt. Lauenburg	93	7 705	102	78 397	67 744	429	
Nordfriesland	56	2 886	64	81 367	65 903	408	
Ostholstein	79	6 080	102	89 261	76 583	392	
Pinneberg	186	20 333	331	127 177	111 084	427	
Plön	47	2 674	40	59 043	49 824	423	
Rendsburg-Eckernförde	122	10 143	182	123 927	103 949	420	
Schleswig-Flensburg	85	5 026	126	95 370	77 628	424	
Segeberg	163	15 706	299	117 570	101 238	468	
Steinburg	84	9 108	189	64 064	52 427	412	
Stormarn	149	17 119	397	99 946	88 226	449	
Schleswig-Holstein	1 542	166 891	3 061	1 256 551	1 075 480	411	

1) nach dem Gebietsstand vom 28. 2. 1986 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11

ZAHLEN FÜR DIE BUNDESLÄNDER

Land	Bevölkerung am 31. 12. 1985			Arbeitsmarkt				*Viehbestände	
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 5. 1986	Kurzarbeiter Monatsmitte 1986	offene Stellen am 31. 5. 1986	Schweine insgesamt am 3. 4. 1986	Rindvieh am 3. 12. 1985	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %								in 1 000
Schleswig-Holstein	2 614,2	+ 4,8	+ 0,0	107	7,1	4,8	1 779	1 592	526
Hamburg	1 579,9	- 11,9	- 0,8	94	9,0	3,8	8	13	3
Niedersachsen	7 196,9	+ 1,6	- 0,3	305	16,6	20,9	7 568	3 374	1 122
Bremen	659,9	- 8,7	- 0,9	40	2,7	2,1	8	18	5
Nordrhein-Westfalen	16 674,1	- 1,4	- 0,2	712	43,3	37,4	6 551	2 069	622
Hessen	5 529,4	+ 2,7	- 0,1	148	11,6	15,8	1 273	866	275
Rheinland-Pfalz	3 615,0	- 0,8	- 0,2	111	11,2	8,0	685	632	220
Baden-Württemberg	9 271,4	+ 4,2	+ 0,3	187	21,9	33,9	2 439	1 769	641
Bayern	10 973,7	+ 4,7	+ 0,1	281	21,4	33,9	4 545	5 220	2 013
Saarland	1 045,9	- 6,6	- 0,5	52	4,6	2,3	47	73	24
Berlin (West)	1 860,1	- 12,4	+ 0,6	85	3,5	6,7	3	1	0
Bundesgebiet	61 020,5	+ 0,6	- 0,0	2 122	152,9	169,5	24 906	15 627	5 452

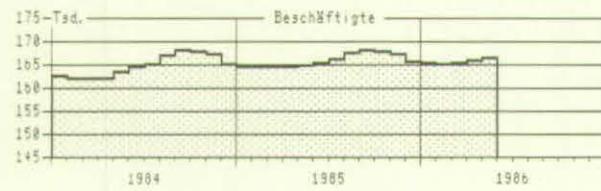
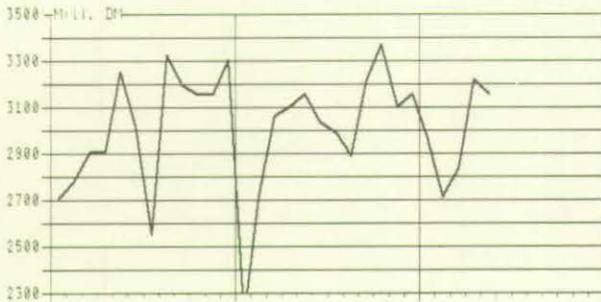
Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Wohnungswesen im März 1986	
	Beschäftigte am 30. 4. 1986 in 1 000	Umsatz ²⁾ im April 1986		Beschäftigte am 31. 3. 1986		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	166	3 215	20	36	14	637	2,4
Hamburg	133	6 682	12	22	14	272	1,7
Niedersachsen	641	13 676	34	95	13	1 627	2,3
Bremen	76	1 920	35	10	15	57	0,9
Nordrhein-Westfalen	1 955	37 085	30	219	13	3 428	2,1
Hessen	625	9 963	29	85	15	1 471	2,7
Rheinland-Pfalz	364	7 288	37	58	16	1 301	3,6
Baden-Württemberg	1 415	24 262	33	170	18	3 646	3,9
Bayern	1 333	21 715	34	182	17	5 063	4,6
Saarland	139	2 527	34	15	14	246	2,4
Berlin (West)	164	3 947	13	31	16	342	1,8
Bundesgebiet	7 017	132 279	30	923	15	18 090	3,0

Land	*Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 1. 1986			Straßenverkehrsunfälle ⁶⁾ mit Personenschaden im April 1986				Bestand an Spar- einlagen 7) am 30. 4. 1986 in DM je Einw.	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt	Pkw ⁵⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden
		Anzahl	je 1 000 Einwohner									im 4. Vierteljahr 1985
	in 1 000							in DM je Einwohner			
Schleswig-Holstein	1 257	1 075	411	1 178	24	1 481	128	6 835	614	553	...
Hamburg	661	594	376	805	10	1 028	129	10 144	972	4 735	...
Niedersachsen	3 548	3 012	418	2 986	87	3 809	130	8 625	609	607	...
Bremen	275	248	376	298	6	316	108	9 570	751	1 471	...
Nordrhein-Westfalen	7 846	7 000	420	6 747	109	8 454	127	9 438	679	1 133	...
Hessen	2 914	2 528	457	2 427	64	3 142	132	10 497	762	1 002	...
Rheinland-Pfalz	1 939	1 632	451	1 473	50	1 895	132	9 952	631	710	...
Baden-Württemberg	4 857	4 122	445	3 847	107	5 094	135	10 926	768	1 017	...
Bayern	5 806	4 738	432	5 078	163	6 801	137	11 168	678	805	...
Saarland	516	460	440	466	6	627	136	9 082	603	586	...
Berlin (West)	728	640	344	953	8	1 146	121	8 717	663	2 561	...
Bundesgebiet	30 347 ^{a)}	26 049 ^{a)}	428	26 527	650	34 100	131	9 886	693	1 065	...

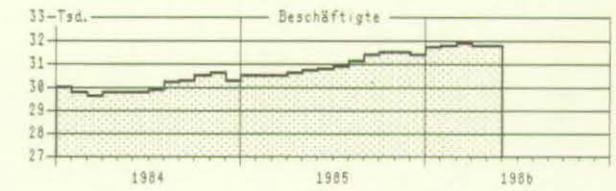
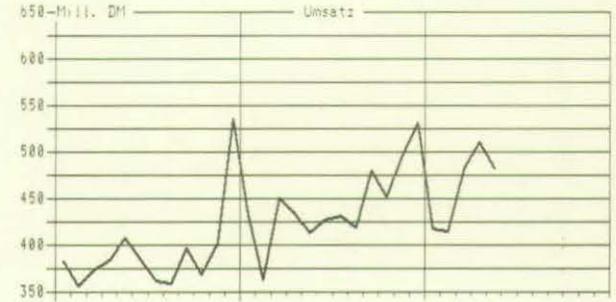
*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Vorläufige Werte 4) ohne Bundespost und Bundesbahn
 5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen
 7) ohne Postspareinlagen
 a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

Verarbeitendes Gewerbe

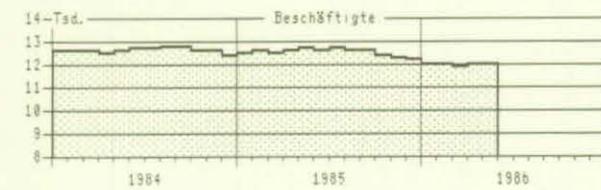
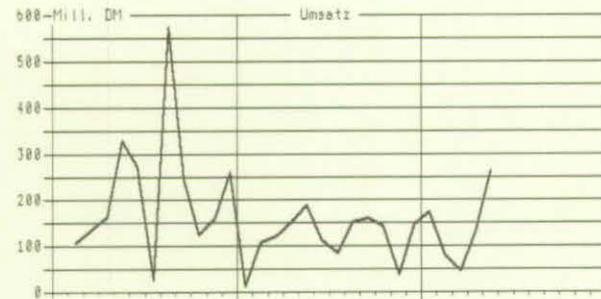
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



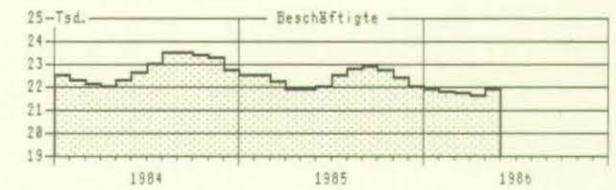
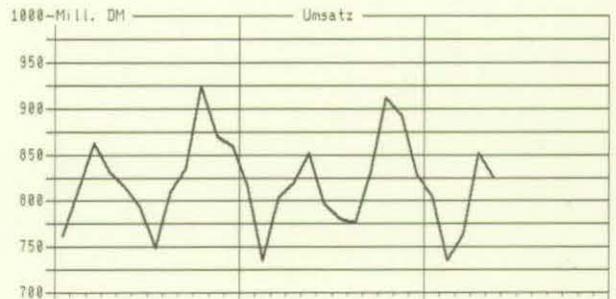
darunter Maschinenbau



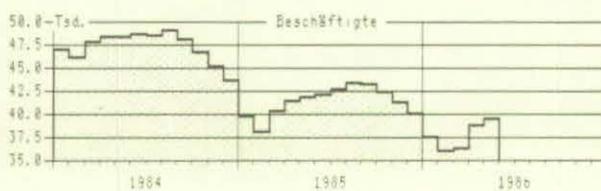
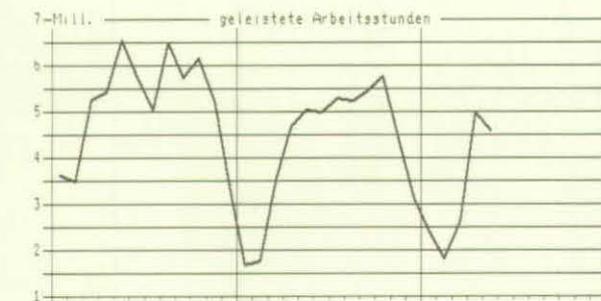
darunter Schiffbau



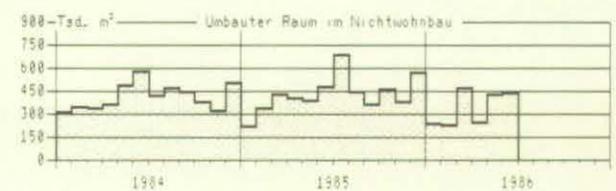
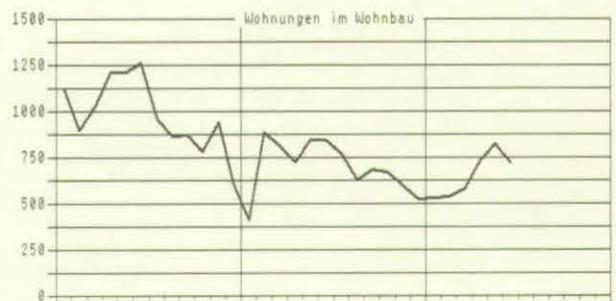
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen



Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Postfach 1141, 2300 Kiel 1

Postvertriebsstück · V 6458 E · Gebühr bezahlt

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Fröbelstr. 15-17; Fernruf (04 31) 689 51
Postanschrift: Postfach 1141, 2300 Kiel 1; Schriftleitung: Bernd Struck
Druck: Hugo Hamann, Kiel, Holtenauer Str. 65a - Auflage: 700
Bezugspreis: Einzelheft 3,- DM, Jahresbezug 30,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird -